

Brockhagener Dorfspiegel

2012 — 2014



*Herausgegeben
vom
Heimatverein Brockhagen*

Inhaltsverzeichnis

- Ein etwas heiterer 1000-Tage-Rückblick von Wilken Ordelheide
- Ausstellung im Rückblick
- Brockhagen beteiligt sich am Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" - Ein Bericht über die Vorbereitungen und den Verlauf der Bereisung
- Wir sind Brockhagen - unser Dorf hat Zukunft
- Siegerehrung des Dorfwettbewerbs
- 20 Jahre Radlergruppe im Heimatverein Brockhagen
- Oldtimer-Schlepper-Ausflugsfahrten - organisiert vom Museumsverein Sandforth
- Ein Garten für Pflanzen, Menschen und Tiere
- Sauerkraut
- Verborgene Kunst in Brockhagen
- Auf Umwegen zum Lebensglück in Brockhagen
- Der ABC-Schutzbunker der Deutschen Bundespost in Brockhagen - Ein Relikt aus dem "Kalten Krieg"
- Serie - Alteingesessene Betriebe von Brockhagen: Tischlerei Soetebier
- Firmengeschichte der Baumhüter Tor- und Türanlagen KG
- Die sieben freien Hagen
- Posaunenchor Brockhagen verursacht Alarmstufe 1 im Dorf
- Wui maket ollet sümmt
- Ein Rückblick auf den VDK Brockhagen
- Wir gedenken Elly Barteldrees

Fotos: Westfalen-Blatt, Haller Kreisblatt, Marion Dawidowski

Luftaufnahme: André Schebaum

Ein etwas heiterer 1000 Tage Rückblick von Wilken Ordelheide

September 2011

Die freiwillige Feuerwehr haut richtig auf die Pauke. Das Festzelt vor dem Gerätehaus ist seit Monaten ausverkauft. Bürgermeister Besser eröffnet das Ereignis mit der „Kampfansage, was die in München können, das können wir schon lange“. So war es dann auch, von den sturen Westfalen ist nichts zu merken. 560 Gäste tanzen auf den Tischen und Bänken.

In Brockhagen gibt es keine Penner oder Landstreicher. Aber Ende September hat sich doch einer in unser Dorf verlaufen. Er schob einen Kinderwagen vor sich her und stellte sich als der neue Pastor vor. Dann wollte er auch gleich Spenden für den guten Zweck sammeln. Der gute Zweck war allerdings etwas für seinen Durst auf Alkohol. Der richtige Pastor kommt erst im Dezember.

Der falsche Pastor ist wieder verschwunden. Er wird sich ein spendenfreudigeres Dorf gesucht haben. Dafür ist der neue Pfarrer gewählt. Es ist Dr. Andre Heinrich. Er stammt aus Bünde und war zuletzt in Delbrück tätig.

Oktober – November 2011

Der Kartoffelprinz eröffnet im Hause Kochbeck eine neue Gastronomie und hofft auf guten Kartoffelappetit der Brockhagener Bürger.

Das Kantorhaus wird zum Gemeindezentrum der Kirchengemeinde umgebaut
Die Küsterin Ina versorgt die ehrenamtlichen Bauhelfer mit den nötigen „Bütters“

Sie spinnen wieder, aber nicht mit dem Kopf sondern mit den Fingern. Die Spinngruppe des Sandforther Museumsvereins zaubert aus Schafwolle Puschen für immer warme Füße und auch „Wämmsken“, dass die Mitte immer gut eingepackt ist.

Zur Einweihung des Kantorhauses ist es rappellvoll. Viele hundert Besucher sehen sich das neue Zentrum der Kirchengemeinde an.

Am zweiten Sonntag im November ist Brockhagen im Bosselieber. Fast 50 Bossel Fans kämpfen auf dem Bossel Parcours um die begehrten Pokale. Annegert und Karlheinz Lindert werden in Sussieks Mühle als Bossel Könige gekrönt.

Auf dem Schießstand der Kyffhäuser steht der begehrte Volksbank-Pokal zum Wettbewerb an. Die Männer der Kyffhäuser Kameradschaft und die Frauen der Feuerwehr haben am schärfsten über Kimme und Korn geschaut.

Die Geflügelzüchter aus Brockhagen sahen bei der Kreisverbands-Schau in Versmold gewaltig ab. Mit einigen Bundesverbands- und Landesverbandspreisen dürfen die Brockhäger Hähne ihre Kämmen stolz hochhalten.

Dezember 2011

Der neue Pastor ist endlich da mit ganz viel Mobiliar, sowie Frau und Tochter zog er in das neue Domizil an der Kästnerstraße.

Ein neuer Dorfspiegel des Heimatvereins berichtet über aufregende Ereignisse in den letzten Kriegstagen des Jahres 1945.

Der Sternchenmarkt kann mit 36 Ständen aufwarten. Die Bürger des Dorfes kommen wieder gerne in großen Scharen und bringen viele Freunde und Bekannte zum originellen Weihnachtsmarkt in Ostwestfalen mit.

Alles muss raus, heißt die Parole im alten Gemeindehaus an der Lutherstraße. Damit wird die letzte Epoche des über 100 Jahre alten Gebäudes eingeleitet. Das Gemeindehaus war mit Spenden des damaligen Blaukreuz-Vereins erbaut worden und galt als alkoholfreie Stätte. Da es für den Geldbeutel der Kirchengemeinde zu teuer wurde, wird nun bald der Abrissbagger kommen.

Die dörfliche Kultur der Extraklasse wurde am Abend des Sternchenmarktes mit dem Weihnachtskonzert der Chöre vermittelt. Die Kantorei, der Männerchor, der Posaunenchor, die Gruppe Die Da und das Flötenorchester verteilten musikalische Kostbarkeiten.

Das originelle Badewannenrennen liegt schon einige Monate zurück, aber die Kita bekommt zur Weihnachtszeit eine Bescherung von 564,- Euro aus den Händen von Gerd Goldbecker.

Januar 2012

Brockhagen wird zum Forschungszentrum
Die neuapostolische Kirche hat einige Jahre den Dornröschenschlaf geschlafen. Aber nun kommt ein Prinz und erweckt das Haus zu neuem Leben. Hier wird das neuapostolische Archiv des Landesverbandes dieser Kirche untergebracht. Das ist für Brockhagen eine beachtliche „Nummer“. Die neuapostolischen Apostel werden hier nun ein und ausgehen.

Die Landfrauen aus Brockhagen und Kölkebeck begrüßen zur Jahres-Hauptversammlung 60 Damen und überreichen dem Sternchenmarkt e V 1020,- Euro, welche sie beim Weihnachtsmarkt „zusammen gepunscht“ haben.

25 Jahre hat Dirk Meise nun schon die Brockhagener Köpfe frisiert, das ist ein Grund zum gratulieren.

Karlheinz Gressel wird Ehrenvorsitzender des TUS.

Februar 2012

Die Kyffhäuser Kameradschaft feiert das 140 jährige Bestehen und den 50. Jahrestag der Neugründung nach dem Krieg.

Ja, die Kyffhäuser machen was daraus: 140 Mitglieder, Kreisverbandfest, Tanz in den Mai, Landesverbandwettbewerb, Bundessieger und alles hier im Ort. Die Kameradschaft lässt es richtig krachen und das ist gut für das Dorf.

Die freiwillige Feuerwehr hat die jüngsten „Spritzenmeister“ oder auch Löschzugführer im Kreis Gütersloh

Nico 31 und Lars 30 sind die ersten Männer an der Spritze.

Die Presbyter Wahl ist recht einfach. Da sich keine neuen Bewerber zur Verfügung stellen, können die bewährten Presbyter ruhig schlafen. Es gibt keine Kampfabstimmung um die scheinbar nicht mehr so begehrten Plätze. Annemarie Schulz ist allerdings neu, sie wurde aber schon vor einiger Zeit an Bord geholt

Die Landjugend ist eine bunt gemischte Truppe. Von den 42 Mitgliedern haben nur noch wenige eine landwirtschaftliche Tätigkeit, das macht ja auch nichts. Hauptsache sie mischt munter im Dorfleben mit und das ist der Fall.

März 2012

In Brockhagen ist die Kunst nicht nur im Kunstdünger der Bauern vertreten. Von wegen, 13 kreative Künstler haben zu einer Werkschau geladen und die Besucher waren begeistert.

Die neuen, alten Presbyter werden mit Musik von Händel und Bach in die nächste Amtsperiode begleitet. Händel könnte ja so etwas wie ein gutes Händchen bedeuten und Bach, das keine Pläne den Bach herunterrauschen.

Für den Sternchenmarkt e V. ist der Tag der Bescherung im März, 5778,- Euro wurden für den guten Zweck verteilt

Die Waschbären sind im Kommen, so wurde auf der Versammlung der Jagdgenossenschaft 2 berichtet. Es sind possierliche Tiere, die in den Nächten viel Hunger auf nützliche Kleintiere haben.

April 2012

Die Weihnachtbaumsammelaktion erbrachte 5000,- Euro. Ein dickes Dankeschön an die Landjugend und die Feuerwehr.

Die blauen Radler haben sich vor 40 Jahren gegründet. Da war auch schon eine Ölkrise. Die Sprit Preise explodierten. In ganz Deutschland wurde ein autofreier Sonntag proklamiert. Da schwangen sich ein Dutzend beherzte Männer aufs Tretnobil und sagten „uns juckt das nicht“. Die Bezeichnung blau, soll von den blauen Krawatten herrühren, die sie oft umbinden

Mai 2012

Die Jagdgenossenschaft 3 spendet 1000,- Euro für Naturprojekte der Grundschule.

Manfred Goldbecker wird mit der Ehrenurkunde des Landesverbandes des VDK für 65 Jahre Ehrenamt ausgezeichnet.

Der Sing- und Laienspielkreis hat mit der tragischen Geburtstagsfeier ein schweres Stück über den Alkoholmissbrauch gespielt. Die über350 Zuschauer waren sehr beeindruckt.

Ulrike Sprick öffnet ihre Gartenpforte und 350 Besucher werden aufgeklärt, dass viele Unkräuter auch Heilkräuter sind.

Juni 2012

Zum Familientreffen der Familie Ordelheide treffen sich hundertfünfzig Gäste aus der Sippe und wälzen fleißig ihre Stammbäume.

Wenn man Oma wird, hat man Zeit für die eigenen Enkelkinder. Aber Holde Wortmann hat auch Zeit für andere Enkelkinder. Für drei Monate war sie in Australien. Eine mutige Oma auf Zeit, das ist die Holde schon.

Jedes Jahr im Juni bekommen die Singvögel um die Kirche Konkurrenz. Das Blockflötenorchester Pfiffikus stimmt in der Kirche zum großen Sommerkonzert an. Anna-Irene Schmidt hat die Truppe wie immer gut „eingelötet“ und 150 Besucher genießen den Ohrenschaus.

Nach der Schlecker Pleite geht es im Dorf mit dem Drogeriemarkt weiter. Die Familie Sudbrock übernimmt das Geschäft.

Wir haben wieder einen Arzt. Dr. Michael Klessing führt die Praxis von Dr. Amelung weiter.

Der Kindergarten Ströhn zieht für ein halbes Jahr in die Alte Dorfschule ein, da das Gebäude auf dem Ströhn umgebaut wird. Das bringt den Terminkalender der hier ansässigen Vereine ganz schön durcheinander, aber mit gutem Willen geht vieles leichter.

Juli - August 2012

Wilken Ordelheide bietet eine Radtour auf den Wegen des ehemaligen Waldlagers Künsebeck an. Die etwa 20 Radler begeben sich auf die Spuren der tragischen Ereignisse vom 1. Mai 1945.

Annegret Lindert ist die Frau an der Schaltzentrale des Geldes. Sie feiert ihr 40 jähriges Arbeitsjubiläum hinter dem Schalter der Volksbank.

Mit Kühen berühmt werden das schaffen nicht viele Leute. Aber Lennert Landwehr hat es geschafft. Mit seiner Kuh „Miss Tatenhausen“ steht er im Mittelpunkt einer Fernsehserie im WDR.

Das 45. Dorfgemeinschaftsfest sorgt für viel Begeisterung im Dorf.

September 2012

Brockhagen wird ein Dorf der Autoren. Plattdeutsche und Bastelbuchautorinnen haben wir schon. Nun hat Tanja Minardo ein „Gartenbuch“ auf den Weltmarkt gebracht.

November 2012

Die Kinderbühne gestaltet zum 444 jährigen Jubiläum der Kirche in Brockhagen einen heiteren Nachmittag in der Kirche.

Dezember 2012

Der Sternchenmarkt wurde trotz Regenschauern zu einem großen Erfolg. Das Nikolausgericht verurteilte Renate Ordelheide wegen Versalzung des Kaffees für den Herrn Pastor. Aus Herford kamen wieder Gäste mit dem Fahrrad.

Brockhagen wird zum Mekka der Outlet Center. An der Michaelisstrasse eröffnen zwei neue Geschäfte für schicke Kleidung.

234 Jahre wurde hier die Zapfhahn bewegt, doch nun ist Schluss. Otto Uhlemeier baut in der „dann ehemaligen Gaststätte Zum Schinkenkrug“ eine Wohnung.

Januar 2013

Heino Bante wird zum 1. Vorsitzenden des TUS Brockhagen gewählt.

Die Feuerwehr musste im vergangenen Jahr 28 Mal mit tatü-tata ausrücken. Höchster Punkt, nicht Höhepunkt war eine Katze aus einem Baum zu retten.

Die Schulleiterin Eva Krause geht nach 14 Dienstjahren in den Ruhestand.

Februar 2013

Dierk Meise bietet in seinem Frisiersalon einen Bücherschrank an. Hier dürfen sich auch Glatzenträger und Zugewachsene, ohne Haare schneiden zu müssen, bedienen.

März 2013

Die Alte Dorfschule wird nach der Beendigung der Ströhn Kindergartennutzung gründlich renoviert

April 2013

Die Bescherung der Sternchenmarkt e V. erbringt wieder über 5000,- Euro

Mai 2013

Am ersten Mai treffen sich einige 100 Radfahrer am Sandforther Klöneck zur beschaulichen Rast bei Musik und Würstchen.

Der Himmelfahrtsgottesdienst unter der Sandforther Glocke ist seit Jahren ein Volltreffer der Kirchengemeinde. 130 Gäste kamen dieses Jahr. Beim abschließenden Frühstück auf der „Anneweihn“ wurde der Kaffee durch den Mairegen etwas kühler getrunken.

Auf dem Steinhagener Heidefest im September wird auch ein Seifenkistenrennen angeboten. Der VDK Brockhagen hat einen Rennwagen gebaut und geht als Geheimfavorit mit an den Start.

Die „Pömpels“ an der Lönssstrasse finden einige Autofahrer als äußerst lästig.

Juni - August 2013

Das Badewannenrennen war wieder ein super originelles Ereignis. Der Bürgermeister gegen den Pfarrer das mobilisiert die Massen. Wenn der Bürgermeister bei den Wahlen immer hohe Siege einfährt, so musste er beim Badewannenrennen gegen den Pfarrer immer bittere Niederlagen hinnehmen.

Das Sommersingen der Chöre fand wegen Sonnenmangel in der Kirche statt. Beim abschließenden westfälischen Abendmahl mit Würstchen und Bier lachte die Sonne allerdings auf Senf und Ketschup.

Susanne Kordes übernimmt die Rektorenstelle an der Brockhagener Grundschule

Eine schlechte Nachricht überrascht die große Handball Familie. Die Leimbinder, welche das Dach der Sporthalle tragen, werden rissig. Es heißt ab sofort Sperre für einige Monate.

Das Dorfgemeinschaftsfest krönt einen neuen König. Er heißt Frank Perstrup und das ganze Dorf freut sich mit Frank.

September 2013

Die Kirchengemeinde lädt zum Gemeindefest ein.

Ina Walkenhorst wird besonders geehrt, weil sie nun 25 Jahre die Glocken geläutet, die Kirche gefegt hat, die Butterbrote geschmiert, den Abendmahlskelch geputzt, und, und, und vieles andere gemacht hat. So eine Küsterin gibt es nicht alle Tage.

Die Kürbisparade ist ebenfalls eröffnet.

Als neues Angebot für Kinder ist eine Märchenstrasse dazugekommen.

Oktober - November 2013

Da das Sporthallendach noch nicht repariert ist, müssen die Handballer die Punkte in Steinhagen einfahren. Dieses klappt auch hervorragend.

Das Gemeinde-Haus ist verkauft und wartet nun auf den Abrissbagger.

Es gibt auch einen Oberkreisdirektor Pokal und den holen die Kyffhäuser in ihren Schrank.

Die Chronikgruppe des Heimatvereins hat über das Thema: „Die großen Kriege und ihre Auswirkungen auf Brockhagen“ eine Ausstellung auf die Beine gestellt. Die zahlreichen Besucher waren sehr beeindruckt.

Die Konfirmanden ersingen am Martinstag 880,- Euro für die Jugendarbeit.

Fritz Eiser erhält den goldenen Meiserbrief der Sattler und Polsterer, die sich heute Raumausstatter nennen.

Dezember 2013

Die Freiwillige Feuerwehr hat einen Grillwagen oder auch „Bratkartoffelexpress“ gebaut. Dieser wird auf den Weihnachtsmärkten mit großem Erfolg eingeführt.

Der Himmel meint es gut mit dem Sternchenmarkt 2013. Ein volles Haus, ein voller Platz und beste Stimmung bis in die letzte Ecke.

Januar 2014

Ein ganz schön heißes Jahr hat die Feuerwehr mit 45 Einsätzen, sie mussten 17 Mal mehr ausrücken als im Vorjahr.

Der TUS hat Heino Bante nun ein Jahr als ersten Boss. Doch mit dem Stellvertreter, da wollte zur Jahreshauptversammlung keiner ran. Da gab es einen nicht hörbaren Knall, denn Erika Schröder platzte, wie man so sagt der Kragen. Sie übernahm spontan das Amt. Danke Erika.

Die Landfrauen wählten gleich sechs Frauen in die Führungsriege. Ansprechpartnerin ist Ulrike Dallmeier. Anette Schacht und Renate Ordelheide wurden mit der Ehrenbiene ausgezeichnet.

Februar 2014

Der Weltgebetstag befasste sich mit der Situation der Frauen in Ägypten. Zum Abschluss wurde eine Ägyptische Linsensuppe serviert.

Ein nicht rostendes Fahrrad wurde bei Sötebier in Vennort gebaut. Es ist aus Holz. Aber ob die Holzwürmer da nun Geschmack dran finden? Tischlermeister Jürgen Soetebier meint, dass die Holzwürmer vom Fahrtwind weggepustet werden.

Neun Arbeitlose Kaltblüter stehen nun im Stall von Ullrich Kell, denn die Herdorder Brauerei sponsert keine Werbefahrten mehr. Arbeitlose Kaltblüter bekommen kein Arbeitslosengeld, aber Hafer brauchen sie trotzdem.

Nun ist das alte Gemeindehaus in Schutt und Asche gefallen. Gut eine Woche dauerte das Spektakel und wir warten gespannt auf das neue Haus.

Brockhagen macht beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ mit.

März 2014

Da steht ein Pferd auf dem Flur, nein es steht im Garten der Grundschule. Durch Spenden der Volksbank und der Anette-Schlichte-Stiftung können die Kids nun reiten und voltigieren.

Das Claas Schulungszentrum auf dem Hof Kienker wird erweitert.

Der Hegering Steinhagen – Brockhagen bietet am Vereinsgewässer am Sandforther Ellerbrok ein umfangreiches Fortbildungsprogramm an.

Die Aktionsgemeinschaft „Unser Dorf hat Zukunft“ bietet 5 Themenbereiche zur Dorferneuerung an.

90 Jahre und kein bisschen leise, so präsentierte sich die Kantorei der Kirchengemeinde mit einem schönen Konzert. Die Kirche war wieder einmal richtig voll und die Stimmung war „doll“.

Der Vennorter Altbürgermeister der Gemeinde Steinhagen, Heinz Consbruch, feiert seinen 80 Geburtstag..

Die Bienen und Singvögel sollen auch Zukunft haben. So wurden auf dem Kirchplatz Nistkästen und Bienenhotels an Kinder verlost.

Die Sankt Georgskirche erhält ein neues Make Up. An vielen Stellen wurde das Kleid immer grüner und es bröselte auch schon kräftig. Doch bald wird das Gotteshaus wieder der strahlende Mittelpunkt im Dorfe sein.

Der Heimatverein hat 41 neue Mitglieder in seinen Reihen. Außerdem wurden die Wanderwarte Lisa und Klaus Kerwien für ihre langjährige Tätigkeit geehrt.

April 2014

Am 1. Ostertag trifft sich das ganze Dorf beim Osterfeuer des Löschzuges.

Das Party-Dorf Brockhagen ist für einen Fernsehbeitrag in Pro sieben auserwählt. Beim Tanz in den Mai werden die TV Filmer mit der scharfen Kamera zugegen sein.

Für jedes neugeborene Kind wird nun im Dorf die Glocke vom Kirchturm einen Willkommensgruß erklingen lassen.

Ein Aprilscherz über die Wiedervereinigung von Sandforth - Steinhagen mit Sandforth - Halle löste ein ungeahntes Medieninteresse aus.

Der VDK Brockhagen fusioniert mit dem VDK Steinhagen.

Mai 2014

Zur Großen Frühjahrswanderung der Pro Wirtschaft GT kamen 150 Gäste und pilgerten durch den Patthorster Karnickelsand bis zum Schloß Patthorst und zurück zum Hof Ordelheide.

Die Fahrradprüfung war ein sehr nasses Vergnügen, aber alle Kids haben nun den Fahrradführerschein.

Ausblick im Rückblick

Vor vielen Jahren hatten wir mit Ludwig Gössing einen Olympiasieger im Dorf. Doch nun haben wir mit Hella Meise eine Westfalenmeisterin in der Vielseitigkeitsprüfung. Da Hella noch sehr jung ist, hoffen wir mal auf weitere große Erfolge.

Der Bauantrag für das neue Haus an der Lutherstraße ist gestellt. Wo das alte Gemeindehaus einmal stand, soll nun ein Haus für Wohnungen aber auch für die medizinische Betreuung entstehen.

Juni 2014

Der Juni liest sich in der Chronik fast wie „das fromme Brockhagen“ an, denn die Nacht der offenen Kirche fand zwar nicht die Massen, aber doch ein sehr interessiertes Publikum. Mit dem Familiengottesdienst ging es los. Dann wurde dem Sankt Georg mal genauer unter die Mütze geschaut. Die Posaunenchöre gingen um 22 Uhr an den Start und um 23 Uhr sang die Kantorei meditative Gesänge. Den Abschluss bildete der Mitternachtsgottesdienst. Um ein Uhr löschte Küsterin Ina die letzten Kerzen.

Der Ökumenische Gottesdienst am Pfingstmontag lockte über 200 Gäste auf die Kirchwiese. Von der Stirne heiß rinnt der Pfarrer Schweiß. Es sind 30 Grad und die Würstchen braten fast in der Sonne.

Die letzte Veranstaltung vor den Sommerferien ist das Sommersingen. Aber keine Spur von Sommer. Schlappe 14 Grad zeigt das Thermometer. Die ganze Sing – und Spielgemeinde zieht sich in die Kirche zurück. Die rund 250 Anwesenden können sich aber an den schönen Beiträgen sehr erwärmen.

So, das war es nun mit dem Rückblick. Mal sehen, was die nächsten 1000 Tage uns so bringen, meint Wilken

Ausstellung im Rückblick

Die Brochhagener Chronikgruppe präsentierte im November 2013 erstmalig eine Ausstellung, bei der es thematisch um ein Dorf und seine Kriege ging. Die Zahl der Besucher und Geschichtsinteressierten war unerwartet hoch. Daher lässt sich sagen, dass die lange Arbeit und die Recherche die schließlich zu dieser Ausstellung geführt hat, ein großer Erfolg war. Besonders am Sonntag erfreute sich die alte Dorfschule an vielen Besuchern. Die verschiedenen Themengebiete wurden während der Ausstellung immer wieder rege diskutiert und auch das jüngere Publikum konnte noch vieles lernen. Die gesamte Chronikgruppe hat sowohl die Vorbereitung, als auch die Umsetzung viel Freude gemacht und auch war es uns ein Anliegen, sämtliche aufkommenden Fragen fachgemäß zu beantworten.



Wir bedanken uns nochmal für die Unterstützung unserer Ausstellung und für ihr geschichtliches Interesse an Brockhagen.

Ihre Chronikgruppe

Brockhagen beteiligt sich am Wettbewerb

„Unser Dorf hat Zukunft“

Ein Bericht über die Vorbereitungen und den Verlauf der Bereisung

So fing es an: Bei einem Amtstermin in privater Angelegenheit wurde Wilken Ordelheide auf den Wettbewerb und seine Möglichkeiten durch Herrn Heidemann aufmerksam gemacht. Wilken würde sagen: „Er hat mich bequatscht“.

Wilken brachte den Vorschlag in die folgende Sitzung der Chronikgruppe vom Heimatverein und eine mögliche Teilnahme an dem Wettbewerb wurde diskutiert. Es waren sich alle einig, dass eine unverbindliche Informationsveranstaltung zu dem Wettbewerb für eine Entscheidung nützlich wäre. Zu dem Termin wurden dann auch Vertreter verschiedener Gruppen und Vereine, der Bürgermeister und der Pastor eingeladen.

Am 22.01.2014 wurden etwa 20 geladene Teilnehmer von Herrn Heidemann (Bezirksregierung Detmold) und Herrn Gröver (Kreis Gtl.) über den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ informiert. Herr Heidemann warb leidenschaftlich um Brockhagens Teilnahme, die letztlich per Abstimmung beschlossen wurde. Herr Besser wurde gebeten in seiner Funktion als Bürgermeister die Bewerbung offiziell einzureichen.

Die Chronikgruppe nahm die Fäden in die Hand. Aber nur um Termine zu planen und zu koordinieren, die Beteiligung an dem Wettbewerb sollte von allen interessierten Bürgern getragen werden. Ein Pressetermin mit Aufruf zur ersten öffentlichen Versammlung wurde durchgeführt und eine Liste („Wir sind Brockhagen“) aller Vereine, Betriebe und sonstigen Dinge, die Brockhagen hat, wurde vorbereitet.

Es fanden sich 42 Brockhagener Bürger zur ersten Versammlung am 25.02.2014 in der Alten Dorfschule ein. Auch Pastor André Heinrich und Bürgermeister Klaus Besser mit Bauamtsleiter Stephan Walter waren dabei.

Herr Heidemann erklärte noch einmal, in seiner ihm typischen Art, alle nötigen Einzelheiten zu dem Wettbewerb. Herr Gröver ergänzte die Erläuterungen anschaulich. Per Handzeichen stimmte auch diese Versammlung für eine Teilnahme.

Entschieden wurde auch, dass sich das Kirchdorf Brockhagen beteiligt, um die amtlich nach Halle gehörenden Teile von Sandforth mit einzubeziehen. Die Liste „Wir sind Brockhagen“ wurde ausgeteilt und um Ergänzung gebeten.

Die vielen Rückmeldungen wurden von Gisela Neal, die fast während der ganzen Zeit unermüdlich Protokolle geschrieben, Einladungen verschickt und Daten gesammelt hat, in die Liste „Wir sind Brockhagen“ eingetragen. Diese Liste sollte als Bestandsaufnahme, für die schriftlichen Unterlagen die an die Kommission des Wettbewerbs geschickt werden sollten und der Entwicklung künftiger Ziele dienen.



Foto: Dr.B.Lutzer WB

In der 2. und 3. Öffentlichen Versammlung mit jeweils 25 – 30 Teilnehmern wurde in Arbeitsgruppen überlegt, was man entsprechend der Bewertungsbereiche der Kommission in Brockhagen zeigen könnte.

- Dorf in der Landschaft
- Grüngestaltung und Grünentwicklung
- Baugestaltung und Bauentwicklung
- Soziale und kulturelle Aktivitäten
- Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Über die Vorschläge wurde abgestimmt und anschließend ein Planungsteam gewählt, das den Besuch der Kommission vorbereiten sollte. Durch die Bezirksregierung war ein Zeitfenster von 90 Minuten (und keine Minute länger) vorgegeben. Ebenso wurde diskutiert und aufgeschrieben, was für die Zukunft in Brockhagen verbessert werden könnte.

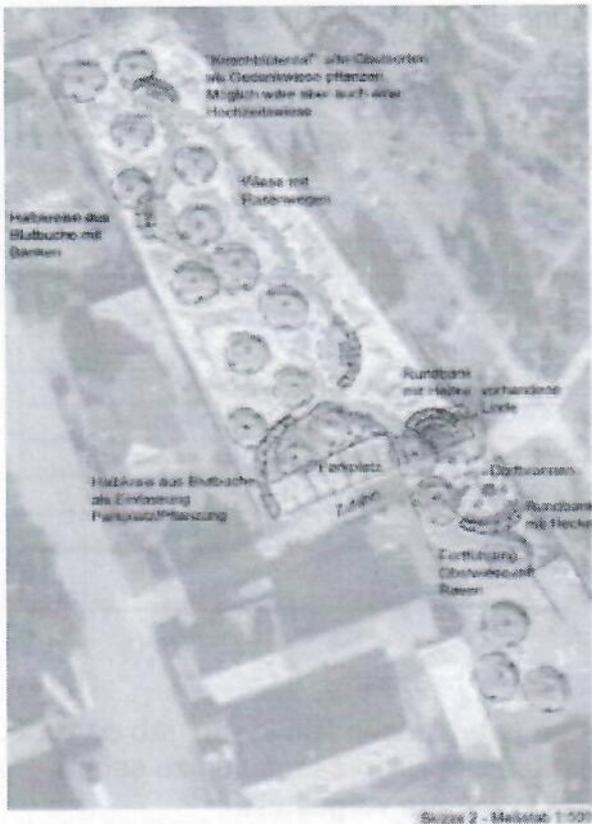
In der Zwischenzeit hatte sich bereits eine Gruppe um Tanja Minardo und Renate Ordelheide einiger Verkehrsinseln im Dorf angenommen und dort Unkraut gejätet und Stauden gepflanzt.

Bei der 4. Versammlung im Mai hatte das Planungsteam den 30 Anwesenden die ausgearbeitete Strecke für die Bereisung durch die Kommission anhand einer Bildpräsentation (von Eckhard Niermann) vorgestellt. Nun fehlte noch das Rahmenprogramm, denn wie Herr Heidemann immer wieder betont hatte, sollte ein lebendiges Bild vom Dorf gezeigt werden. Nach Möglichkeit mit vielen Menschen, die zeigen wie vielfältig hier das gemeinschaftliche Leben ist. Alle Anwesenden konnten nun Vorschläge machen wie die einzelnen Stationen der Strecke belebt werden könnten. Das Planungsteam sollte dann alles koordinieren. Ideen für Zukunftsprojekte wurden ebenfalls erarbeitet.

Bis zur 5. Versammlung im Juni hatte das Planungsteam viel telefoniert und organisiert um in einer neuen Bildpräsentation dann den kompletten Ablauf der Bereisung vorzustellen. Um einen großen Teil der vorgeschlagenen Stellen zeigen zu können, hatte sich das Team für eine Busrundfahrt mit zwei kurzen Fußstrecken entschieden. Es sollte auch nicht der Bus verwendet werden, mit dem die Kommission anreiste, sondern ein Linienbus – unter anderem weil er größere Türen für schnelles Ein- und Aussteigen hat – um Zeit zu sparen.

Des Weiteren wurden aus den Zukunftsideen für Brockhagen einige Projekte ausgewählt, die in Gruppen weiterentwickelt und in naher Zukunft realisiert werden sollten:

1. Als Ansprechpartner für eine Gruppe zur Verkehrsberuhigung im Ortskern wurde Birte Degenhart ausgeguckt, während sich Daniela Gerdkamp um Verkehrssicherung im Bezug auf die Grundschule und die Harsewinkler Str. kümmern sollte.
2. Marion Schulz übernahm den Staffelstab für eine bessere Zuwegung und Beleuchtung zur Alten Dorfschule, denn das Pflaster ist inzwischen sehr uneben und bei Regen rutschig.
3. Für eine Umgestaltung des Friedhofsvorplatzes, der vielen am Herzen lag, wurde Tanja Minardo als Fachfrau ausgeguckt. Sie hatte sich schon mit zwei skizzierten Ideen (eine davon siehe nächste Seite) viel Arbeit im Vorfeld gemacht und stellte diese zur Diskussion.



4. Gisela Nahrwold erklärte sich bereit die Leitung einer Gruppe für einen Radwanderweg rund um Brockhagen zu übernehmen.

5. Wilken Ordelleide wollte sich dem Vorschlag zusätzlicher Hinweisschilder zum Friedhof, Mahnmal etc. annehmen. All diese Zukunftsprojekte sollten der Kommission des Wettbewerbs vorgestellt werden, wenn auch allen klar war, dass sie bis dahin nicht zu realisieren wären.

Viele Vorschläge zeigten auch, dass es sinnvoll und wichtig sein würde nach dem Wettbewerb weiter zu machen:

- Zusammenleben von Alt und Jung / altersgerechtes Wohnen
- Erhaltung einer allgemein ärztlichen Praxis
- Sicherung der Nahversorgung durch Geschäfte
- Erhalt der Grundschule

Um nur einige zu nennen. Hier könnte / sollte sich eine Gruppe als „Team Agenda 2030“ bilden.

Bis zur nächsten Versammlung tat sich viel. Die Planungsgruppe traf sich mehrmals um alle nötigen Details zu besprechen und 2 mal um die Strecke für die Bereisung mit der Stoppuhr abzufahren, denn die vorgegebenen 90 Minuten waren einzuhalten. An dieser Stelle nochmals „Danke!“ für die von privat zur Verfügung gestellten Bullis, damit alle Planungsleute in einem Fahrzeug sitzen konnten. Ellen Schleicher und Nicole Neumann bereiteten einen Fächer vor, der die wichtigsten Stationen der Strecke in Bild und Wort erklärte und den Kommissionsmitglieder mitgegeben werden sollte. Hier auch ein „Danke!“ an das Rathaus für die technische Hilfe bei der Umsetzung durch Uwe Schrader und an Frau Holländer, die die Namensschilder für den Tag der Bereisung zur Verfügung gestellt hatte.

Eckhard Niermann sammelte tage -, wochenlang Fotos für eine Bildpräsentation, die der Kommission und allen Bürgern am Zielpunkt der Fahrt bei Sussiek`s Mühle gezeigt werden sollte und schließlich 20 Minuten lang Bilder von Brockhagen zeigte. Gisela Neal sammelte mühsam alle nötigen Informationen für die schriftlichen Unterlagen, die der Kommission bis zum 20. August vorliegen mussten. Alle anderen organisierten die vielen nötigen Kleinigkeiten wie z.B. tragbares Mikrofon mit Lautsprecher, Regenschirme falls das Wetter an dem Tag schlecht sein würde, wer an dem Tag wann und wo stehen sollte, Texte vorbereiten....

Inzwischen war auch der Termin für die Bereisung der Kommission bekannt.

Tag	Lfd. Nr.	Besichtigungszeit	Gemeindeteil/Ort	Stadt/Gemeinde	Kreis
		11:15 Uhr	Abfahrt des Busses vom Kreishaus Wiedenbrück		
Dienstag, 16.09.2014	1	12:00 – 13:30 Uhr	Hesseleich	Versmold	Gütersloh
	2	15:00-16:30 Uhr	Brockhagen	Steinhagen	Gütersloh
	3	17:00-18:30 Uhr	Lintel	Rheda-Wiedenbrück	Gütersloh
		19:00 Uhr	Ankunft des Busses am Kreishaus Wiedenbrück		
Donnerstag, 18.09.2014		10:15 Uhr	Abfahrt des Busses vom Kreishaus Wiedenbrück		
	4	11:00 – 12:30 Uhr	Liemke	Schloß Holte-Stukenbrock	Gütersloh
	5	14:30 – 16:00 Uhr	Stukenbrock-Senne	Schloß Holte-Stukenbrock	Gütersloh
	6	17:00 – 18:30 Uhr	Batenhorst	Rheda-Wiedenbrück	Gütersloh
		18:40 Uhr	Ankunft des Busses am Kreishaus Wiedenbrück		

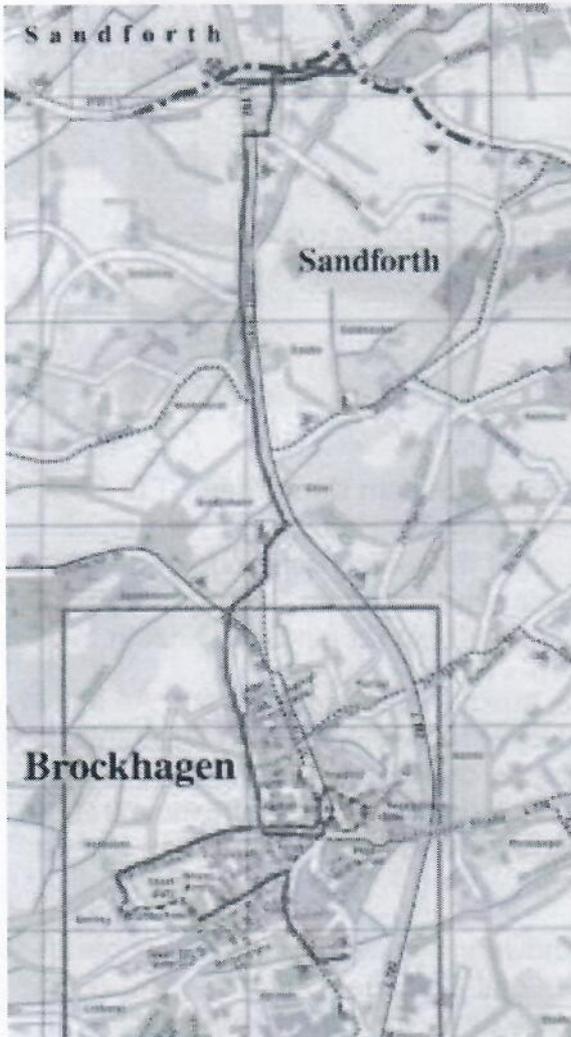
Auch die Gruppen für die Zukunftsprojekte waren unterdessen fleißig. So gab es zur 6. Versammlung im September nicht nur die umfangreiche Bildpräsentation zu sehen, sondern auch die Fortschritte der Zukunftsprojekte wurden vorgestellt.

1. Der Radwanderweg (Gisela Nahrwold) könnte ca. 30 km lang werden, an den ehemaligen Schulen Vennort, Sandforth, Patthorst herführen und mit Hinweisschildern und einer Übersichtstafel ausgestattet werden.
2. Eine Verbesserung der Beleuchtung an der Grundschule war auf den Weg gebracht (Daniela Gerdkamp), an der Verkehrssicherung wurde weiter gearbeitet. An der Gütersloher Str. wurden Tempo 30 Zeichen auf der Fahrbahn aufgetragen, Pflanzkübel waren beantragt (Birte Degenhart).
3. Den Friedhofsvorplatz betreffend wurden erste, positive Gespräche mit der Kirchengemeinde geführt (Tanja Minardo).
4. Für die Zuwegung zur Alten Dorfschule lag ein Kostenvoranschlag vor und der Antrag an den Gemeindehaushalt wurde gestellt (Marion Schulz).
5. Die zusätzlichen Hinweisschilder zum Friedhof, Mahnmal etc. könnten evtl. von der Gemeinde an vorhandenen Straßenschildern angebracht werden (Wilken Ordelheide).

Im Hinblick auf die Weiterführung der Projekte und weiterer Zukunftsthemen wurde angeregt, in Zukunft, nach der Bereisung der Kommission, eine Art vierteljährlichen Dorfstammtisch einzuführen, zu dem alle interessierten Bürger von Brockhagen eingeladen werden sollten.

Der Große Tag

Alles war geplant, vorbereitet und das Wetter war super.



Am 16.09.2014 um 15 Uhr wurde die Kommission des Dorfwettbewerbs erwartet.

Gisela Neal, die aus gesundheitlichen Gründen leider nicht wie ursprünglich geplant als Zeitwächterin im Bus mitfahren konnte, hielt an Sussiek`s Mühle die Stellung. Gerd Wortmann betätigte sich als Parkplatzzeiger und hielt vorm Backhaus den Platz für den Bus der Kommission frei.

Das Backhaus war blitzsauber, die fleißigen Spinnfrauen saßen davor und gaben mit den drei Mitgliedern der Jagdhornbläser ein tolles Bild zur Begrüßung der Kommission.

Der Duft von Kuchen wehte aus der Tür und lockte die Teilnehmer auf einen Blick ins Backhaus. Von hier führte Eckhard Niemann zur Museumswiese, wo neben dem idyllischen Platz und der Natursteinmauer auch Gänse und anderes Federvieh bestaunt wurden. Die extra von Mitgliedern des Fittkevereins um Rainer Hammer in schön geschmückten Käfigen bereit gestellt waren.



Von hier ging es mit dem Dieckhake-Bus für die Kommission samt Planungsteam, Bürgermeister, Pastor, einigen Begleitpersonen und der Presse weiter. Günther Landwehr dirigierte den Bus zunächst vorbei am Klöneck, wo einige

Radler vom TUS den Platz belebten. Ab Hof Ordelheide übernahm Wilken das Mikrofon und der Bus fuhr im Schrittempo vorbei an den bunten Kürbissen und den Radlern des Heimatvereins. Weiter ging es über den Hof Kienker, hier waren einige Traktoren der Claas-Academy in Position gestellt. Während Wilken noch einiges zur JVA, verschiedenen alten Höfen und dem Naturschutzgebiet „in den Wösten“ erklärte, erreichten wir den Ententurm. Ab hier moderierte Hildegard Fuest, vorbei an den Pastorenhäusern und dem extra geschmückten Mahnmal mit gehissten Fahnen waren ihre Schwerpunkte die Baugestaltung, Grünbepflanzung und Verkehrsberuhigung. Weiter ging es über die Riegestr. und die Harsewinkler Str. - wo sie auch von den Jugendlichen auf der Kirchmauer, die Otto Wortmann charmant mit einem Eis in der Hand vertrat, erzählte - an der Kirche stiegen dann alle wieder aus. Pastor André

Heinrich berichtete über die Zukunftspläne der Kirchengemeinde, während auf der Kirchwiese die Frauenhilfe gemütlich bei Kaffee und Kuchen an den Tischen saß und die Jugendlichen vom CVJM Tischkicker und Volleyball spielten.



Marion Dawidowski führte die Gruppe zu Fuß weiter vorbei am Kantorhaus. Für Aufsehen bei allen Teilnehmern sorgte Dirk Meise mit einem Haarschnitt vor der Ladentür. Auf dem weiteren Weg hatte die Feuerwehr mit einem Fahrzeug und zwei Mann Besatzung am Straßenrand Stellung bezogen und Ernstfried Stender sorgte mit seiner unkonventionellen Art sein Pferd zur Weide zu führen für ein Schmunzeln.

An der Alten Dorfschule klang Akkordeon - Musik aus den offenen Fenstern. An dieser Stelle sei gesagt, dass leider auch nicht alles geklappt hat, auch wenn die Kommission das nicht gemerkt hat. Die Lesefreunde der Bücherei, die rollende Waldschule und die Kindergartenkinder wollten wir bei gutem Wetter vor bzw. hinter der Dorfschule treffen. Leider waren alle im Gebäude und der enge Zeitplan ließ es nicht zu dort eine Runde zu drehen.

Am Kyffhäuser-Vereinsheim übernahm Klaus Landwehr das Mikrofon und berichtete über den Verein und die Veranstaltungen rund um das Gelände. Durch das Kirchpädchen führte Marion Dawidowski die Gruppe dann vor dem Friedhof wieder in den Bus und bis zur Tierklinik. Mit einem kurzen Fußweg über das Gelände und dem Hinweis auf die Zehntscheune ging Marion Schulz nun mit dem Mikrofon in der Hand und der ganzen Gruppe hintendran über den neuen Sportplatz. Hier spielten Kinder auf der neuen Skaterbahn, das Lollipop-Spielmobil stand bereit und die Handballjungs trainierten mit Heino Bante auf dem neuen Beachvolleyball-Feld.



Weiter ging es über den Schulhof, vorbei an den Randstundenkindern mit denen Gisbert Soetebier an Holzarbeiten werkelt, einer kleinen Ausstellung und Stellwänden bis zum grünen Schulhof. Dort erwartete uns bereits der Schulchor mit einem besonderen Lied.

Von hier aus ging es wieder mit dem Bus weiter, vorbei an der ehemaligen Poststation (Haus der Familie Gätz) wo Ulrich Kell mit der Kutsche für einen Hingucker sorgte.

Während Marion Schulz über die Arbeitsplätze in Brockhagen sprach, fuhren wir bei Fiat Petersmeyer vorbei, der ein paar Oldies vor der Tür geparkt hatte.

Ein tolles Bild bot sich bei der Ankunft dann an Sussiek`s Mühle. Der Männerchor stand auf der Brücke, drei Badewannen lagen wie für das Badewannenrennen bereit, während das Siegerfloß der Waldbad-Regatta auf dem Mühlenbach schwamm und einige Angler am Rand saßen. Die Tische vor der Gastwirtschaft waren alle besetzt, Marion Pläßmann zeigte und arbeitete an ihren Skulpturen und die Bildpräsentation lief. Der Kuchen vom Backhaus war von fleißigen Händen hergebracht worden und wurde nun verteilt.



An dieser Stelle möchte sich das Planungsteam nochmals herzlich bei allen bedanken, die an diesem Tag für die gemeinsame Sache aktiv waren. Ob als Statist am Rand der Strecke, durch organisieren von Hinguckern, Leihgaben von Materialien oder der investierten Zeit. Besonders bedanken wir uns auch bei Heinz Dieckhake, der die Kosten für den Bus und sich als Fahrer kostenlos zur Verfügung gestellt hatte. Ebenso ein „Danke“ an die Betreiber von Sussiek`s Mühle, wo wir den mitgebrachten Kuchen aus dem Backhaus auftischen durften.

Nun gilt es auf das Ergebnis der Kommission zu warten, die begonnen Projekte weiter zu verfolgen und gemeinsam etwas für Brockhagens Zukunft zu tun.

Das Planungsteam

(Bericht von Marion Dawidowski)

Auf den folgenden 5 Seiten ist der Inhalt der Infomappe abgedruckt (ohne den ebenfalls enthaltenen Fragebogen), die bei der Kommission im Vorfeld eingereicht werden musste.

Wir sind Brockhagen – unser Dorf hat Zukunft



Ortsteil von Steinhausen, Eingemeindung: 1973
 Einwohner: 3.159
 Fläche: 26 km²



Über uns

Brockhagen wird in historischen Aufzeichnungen erstmals 1335 schriftlich erwähnt. Der Name setzt sich zusammen aus dem Wort „Brook“ für Bruch, feuchte moorige Niederung und „Hagen“ für eine Siedlung im Hagenrecht.

Ursprünglich als Hagensiedlung entstanden, war Brockhagen ab 1443 für fast 250 Jahre die kleinste eigenständige Vogtei in Ravensberg. Neben der Acker- und Viehwirtschaft war auch die Verarbeitung von Flachs und Leinen über Jahrzehnte von großer Bedeutung.

Brockhagen ist aus einer ursprünglichen Streusiedlung im Laufe der Jahrhunderte zu einem Dorf mit grünem Ortskern und umliegenden, in die Landschaft eingebetteten Bauernhöfen gewachsen. Ebenso gewachsen ist die Anzahl der aktiven Vereine und Gruppen, die auch durch gemeinsame Aktionen zur lebendigen Dorfgemeinschaft beitragen.

Baugestaltung und Entwicklung

Die vorhandenen, historischen Gebäude sind in gutem Zustand und werden entweder als privater Wohnraum oder als öffentliche Gebäude genutzt. Offene Flächen im Ortskern wurden in den vergangenen Jahren durch Wohnungsbau geschlossen, weitere Flächen stehen für zukünftige Bebauung noch zur Verfügung.



Historische Gebäude und Anlagen

Kirche und Kantorhaus, Alte Dorfschule, Sussieks Mühle mit Wasserkraftwerk, Hof Fissenewert, Mühle Diekmann, Weberhaus, Backhaus, Zehntscheune, Hof Ordelheide, Hof Schonemeier, Schloss Patthorst – Gestüt, Hof Reckmeier in Sandforth, Alte Volksschulen: Vennort, Sandforth u. Patthorst, Ehrenmal, Denkmal Friedhof, Sandforth Glockenturm, Völker Nr. 78- Alte Posthaltereie.



Grüngestaltung und Dorf in der Landschaft

Im Ort selbst unterstreichen relativ große, gepflegte Gärten, viele alte Bäume, Straßen begleitendes Grün und begrünte Verkehrsinseln den ländlichen Eindruck. Viele der öffentlichen Grünflächen werden zusätzlich von den Anwohnern mitgepflegt. Baumalleen führen in die landwirtschaftlich genutzte Umgebung. Zwei neue Radwege verbinden Dorf und Landschaft.

Natur und Umwelt

Naturschutzgebiete „In den Wösten“ und „Vennheide“, Museumswiese, Streuobstwiesen, zahlreiche Biotope und Angelseen.

Ausgewiesene Radwege / Radrouten, Nordic-Walking-Strecke



Erneuerbare Energien



2 Höfe mit Biogasanlagen (der Energiegewinn könnte in Brockhagen 1.400 Vier-Personen Haushalte mit Energie versorgen), Wasserkraftanlage, 18 PV-Anlagen sowie Blockheizkraftwerke, Hackschnitzelheizungen.

Soziales und kulturelles Leben

Kirchengemeinde: Gottesdienst, Kindergottesdienst, Kindergarten, Jugendgruppen, Seniorennachmittage, Posaunenchor, Kantorei, Blockflötenorchester, Pfiffikus, Frauenhilfe etc.

Kindergarten

3 Gruppen mit insgesamt 70 Kindern, U-3-Betreuung, zur Zeit 28 Kinder in der Ganztagsbetreuung, Turnen in der Schulsporthalle, Waldtage, Vorschulkinderprojekt, Fußball-AG : 2014 zum 2. Mal Sieger beim Fußball-Cup der Steinhagener Kindergärten, für Projekte, wie z.B.: Bienenprojekt, werden Fachleute von außerhalb eingeladen.

Zusätzlich zwei weitere Tagespflegeeinrichtungen zur U3 Kinder-Betreuung in Brockhagen.

Grundschule

2-zügig, mit Groß- + Kleinsporthalle, Außensportplatz; Randstundenbetreuung, offene Ganztagschule, Chor Kunterbunt, Schülerzeitungs-AG, Schülerparlament, Koop. mit Bibliothek, TUS (Sportverein), Heimatverein und Familienzentrum NRW Verbund Steinhagen/Bockhagen, Förderverein, kostenlose Busbeförderung der Schüler aus Außenbereichen, Schulsozialarbeit.

Sportplatz vorher



Neugestaltung 2014 kurz vor der Fertigstellung



Vereine

- Turn-und-Spielverein mit Schwerpunkten Handball, Gymnastik, Kinderturnen
- Heimatverein mit Musikgruppen, Theaterkreis, Radwandern, Chronik
- Dorfgemeinschaft e.V. – Dorfgemeinschaftsfest Organisationskomitee
- Förderverein Grundschule
- Kyffhäuser-Kameradschaft
- Freiwillige Feuerwehr mit Schießsport-Wettbewerben und Gemeinschaftspflege
- Männerchor Brockhagen-Halle
- Landfrauen Brockhagen-Kölkebeck (mit Fortbildung und Gymnastik)

Mitgliederzahlen

950
200
6
75
150
33
40
130

Wir sind Brockhagen – unser Dorf hat Zukunft

- Landwirtschaftlicher Ortsverein Steinhagen-Brockhagen-Kölkebeck	200
- Landjugend – sportlich und gemeinnützig	50
- VDK Steinhagen, Ortsgruppe Brockhagen, mit wöchentl. Seniorentreffpunkt ev. Kirche und VdK Klönnachmittag, Weihnachtsfeier	160
- Bund der Vertriebenen – Traditionspflege, Adventsfeier	42
- Geflügelzucht- und Gartenbauverein	120
- Reitsportverein Steinhagen-Brockhagen-Hollen	698
- Hegering	104
- Sternchenmarkt – Organisation gemeinnütziger Weihnachtsmarkt	35
- Sportfischereiverein	56
- Museumsverein Sandforth mit Spinngruppe	60
- Unser-Sandforth	35



Von verschiedenen Vereinen gestiftete Bänke stehen im Dorf und entlang beliebter Radfahrstrecken.



Jährliche Veranstaltungen und Feste für die ganze Familie

Veranstaltung

Osterfeuer
Tanz in den Mai für alle Altersgruppen
Flötenkonzert im Juni
Sommersingen der Chöre im Juli
Dorfgemeinschaftsfest Ende August
Badewannenrennen
Oktoberfest
Sternchenmarkt
Kürbisparade und Kulturscheune mit
Theateraufführungen der Laienspielgruppe
und Konzerten
Osterfeuer, Sommerfest, Radlertreff am Klön-
Eck, Platten-Party, Bogenschießen, Weihnachtstreffen
Radtouren
Fittkefest / -Ausstellung
Rock Christmas

Veranstalter:

Feuerwehr
Kyffhäuser
Pfiffikus
Männerchor
Vereine der Dorfgemeinschaft
Feuerwehr, G. Goldbecker, Kindergarten
Feuerwehr
Sternchenmarktverein
Hof Ordelheide
Unser-Sandforth
Heimatverein, Landwirtschaftl. Ortsverein
Geflügelverein
Uhlemeyer Event

Angebote speziell für Kinder

Kirchengemeinde:

Kindergottesdienst, CVJM Kindergruppen, Kinder-Bibelwoche, Kindergarten mit U3-Betreuung, offener Treff für Jugendliche

Kinder- und Jugendprojekte:

Lollipop Spielmobil, Bibliothek, Bücherschrank, Streetworker, Ferienspiele, Skateranlage, Kinoprojekte, Fahrservice zum Jugendzentrum Steinhagen, Spielplätze

Aktivitäten für Kinder und Jugendliche in den Vereinen

TuS Brockhagen: Mutter-und-Kind-Turnen, Handball und vieles mehr; Reiterverein; Jugendfeuerwehr; Kyffhäuser: Sportschießen und Familienfest beim Tanz in den Mai; Heimatverein: Holzwerkstatt „Holzwürmer“, Vorlesewettbewerb, Kinderbühne, Dorfführung für Kinder, Spiele während dem Sternchenmarkt, Akkordeon-Gruppe; Hegering: Waldschule mobil, Angelteich; Förderverein Grundschule; Unser-Sandforth: Bogenschießen für Kinder; Dorfgemeinschaftsfest mit Kinderbelustigung, Festumzug, kleinem Kirmesbetrieb, Jugendkönigschießen .

Angebote speziell für Senioren

Kirchengemeinde:

Besuchs-/Diakoniekreis, Seniorentanz, Frühstück für „Alt und Jung“, Seniorennachmittage, Frauenhilfe, ökumenische Sommerabende

In den Vereinen:

Senioren-gymnastik, Wandern, Rückentraining, Radwandern

Beispiel für Elterninitiative in Zusammenarbeit mit heimischen Unternehmen und der Gemeindeverwaltung

Erneuerung des Buswartehäuschens
„Am Kottenteich“ Ecke Arnsbergstraße



Wirtschaftliche Entwicklungen und Initiativen

Gewerbe und Industriebetriebe

118 Industrie-/Gewerbe- und Kleingewerbe-Betriebe = ca. 1500 Beschäftigte

Agrarbetriebe

52 bewirtschaftete Höfe, Lohnunternehmen und Dienstleister, davon 22 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe.

Sonstiges - 1 Behindertenwerkstatt, 3 Gaststätten, 1 Hotel

Nahversorgung

Lebensmittelmarkt mit Poststelle, Bäckerei, Fabrikverkauf Fleisch- und Wurstwaren, Drogerie, Gärtnerei, Frisör, Bücherei, 4 Höfe mit Erzeuger-Direktvermarktung (Spargel, Kartoffeln, Eier, Hofladen Fuest)

Gesundheit - Allgemeinmediziner, Physiotherapie, Fußpflege, Heilpraktiker, Tierklinik

Banken - Niederlassungen Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG und Kreissparkasse Halle

Historische Literatur zur Traditionspflege

Alle Vereine führen Vereins-Chroniken.

Friedrich-Wilhelm Dickenhorst hat im Jahr 1998 das Brockhagener Höfebuch erstellt. Hier werden die 211 ältesten Häuser vom Jahre 1553 (Urbar Ravensberg) bis zur Gegenwart in ihrer Besitzerfolge und Hofgeschichte dargestellt.

Die Chronikgruppe erstellt alle drei Jahre einen Brockhagener Spiegel mit Beiträgen aus „früher“ und „heute“.

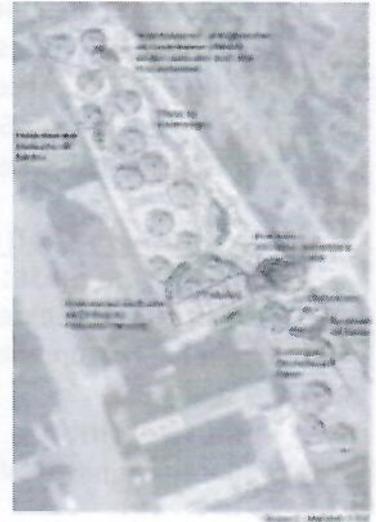
In der Alten Dorfschule befindet sich ein Dorfarchiv, welches im Jahre 2000 angelegt wurde.

Wir sind Brockhagen – unser Dorf hat Zukunft

Von der Dorfgemeinschaft angestrebte Ziele und Projekte

- **Neugestaltung des Friedhofsvorplatzes** mit befestigten Parkplätzen und Stellplätzen für Veranstaltungen, Gestaltung einer Streuobstwiese z.B. als Hochzeits- und Konfirmandenwiese mit Sitzgelegenheiten.

Hier haben erste Gespräche mit der ev. Kirchengemeinde und dem Gemeindeamt stattgefunden. Ebenso ist eine Ideensammlung für die Gestaltung der Fläche in einer öffentlichen Versammlung entstanden.



- **Alten- und behindertengerechte Zuwegung zur Alten Dorfschule** und dem dahinterliegenden Kyffhäuservereinsheim, zusätzliche Sitzbänke, verbesserte Beleuchtung



Das Wegpflaster ist sehr uneben geworden und bei Regen sehr rutschig. Die Beleuchtung vom Bürgersteig bis zum Kyffhäuserheim ist nicht ausreichend.

Erste Gespräche wurden geführt.

- **Radwanderweg rund um Brockhagen** mit historischen Hinweistafeln. Dieser Radwanderweg wird alle Ortsteile von Brockhagen miteinander verbinden und entlang der Strecke mithilfe von Tafeln auf Sehenswertes und Historisches hinweisen.

Beispiel für eine mögliche Ausführung



- **Verkehrsberuhigung in der Dorfmitte, Schulwegsicherung.** Durch den zunehmenden Verkehr ist das Überqueren der Straßen im Ortskern besonders für Kinder und ältere Menschen gefährlicher geworden. Hier sollen weitere Maßnahmen zur Sicherheit beitragen.

Siegerehrung des Dorfwettbewerbs

Am 21.10.2014 fand im historischen Rathaus in Wiedenbrück die, mit Spannung erwartete, Preisverleihung im feierlichen Rahmen statt.



Als Delegation aus Brockhagen waren Gisela Neal, Hildegard Fuest, Marion Schulz, Wilken Ordelheide, Eckhard Niermann, Marion Dawidowski und Bürgermeister Klaus Besser nach Wiedenbrück gefahren.

Mit den Vertretern aller teilnehmenden Dörfer war der Saal gut gefüllt – St. Vit (Rheda-Wiedenbrück), Hesselteich (Versmold), Lintel (Rheda-Wiedenbrück), Liemke (Schloß Holte-Stuckenbrock) und Stuckenbrock-Senne – alle hatten eine Gruppe zur Preisverleihung entsandt.

Die stellvertretende Landrätin Dr. Christine Disselkamp hielt die Laudatio und kürte nach einer musikalischen Darbietung den Sieger – Stuckenbrock-Senne. Hier hatten der neu gestaltete Dorfplatz und die neue Rasthütte an den Emsquellen die Jury überzeugt. Belohnt wurde der Sieger mit 1000 Euro vom Kreis Gütersloh und nochmal 1000 Euro gestiftet von der Volksbank.

Gelobt wurde der Einsatz aller Teilnehmer des Wettbewerbs und so gab es keine weiteren Platzierungen sondern für alle Sonderpreise.



Brockhagen bekam einen Sonderpreis für die beispielhafte Pflege der Grünstreifen mit schönem altem Baumbestand. Bei der Bustour waren der Kommission immer wieder die gepflegten Grünstreifen, bepflanzten Verkehrsinseln und die vielen alten Bäume im Ortskern besonders positiv aufgefallen.



So konnte Wilken Ordelheide für Brockhagen neben der Urkunde auch noch 500 Euro vom Kreis Gütersloh und 1000 Euro von der Volksbank für die Initiative „Unser Dorf hat Zukunft“ entgegen nehmen. Am Tag danach fand gleich die nächste öffentliche Versammlung in der Alten Dorfschule statt. Neben einer Rückschau und einem kurzen Bericht von der Preisverleihung wurde ein Dorfstammtisch für die Zukunft beschlossen. Dieser soll vierteljährlich in der Alten Dorfschule stattfinden und wird vorher öffentlich bekannt gegeben, damit jeder interessierte Bürger von Brockhagen daran teilnehmen kann. Die angefangenen Projekte sollen mit breiter Unterstützung weitergeführt werden, neue Projekte entstehen und eine für gute Zukunft von Brockhagen für alle Altersgruppen im Focus stehen.



Gisela Nahrwold, Sandforther Str. 37, Brockhagen

20 Jahre Radlergruppe im Heimatverein Brockhagen

Rückblick auf vergangene Jahre:

Im Mai 1994 startete die erste Fahrradtour zur Landesgartenschau nach Schloss Neuhaus unter der Leitung von Annemarie Schulz.

Dank Annemarie und Heinz Schulz ist diese Abteilung ein fester Bestandteil des Heimatvereins geblieben.

20 Jahre sind seitdem vergangen. Ein Grund mehr, etwas ausführlicher über diese Gruppe zu informieren.

Bis Ende 2008 hat Annemarie Schulz diese Gruppe mit viel Einsatz geleitet. Persönliche Gründe zwangen sie dazu, diesen Posten aufzugeben.

Ab Januar 2009 habe ich diese Aufgabe übernommen.

Die Radler treffen sich jährlich zu einer Jahresversammlung um ein Programm für das kommende Jahr zu erarbeiten. Diese Jahresversammlung ist immer gut besucht, das zeigt das rege Interesse an dem Freizeitsport Radfahren.

In den Wintermonaten Januar/Februar/März werden Wanderung angeboten und von April bis Oktober stehen jeweils am 2. Sonntag im Monat Radtouren auf unserem Plan. Auch eine Mehrtagesradtour steht seit Jahren im Sommer auf dem Kalender. Auf unseren Jahresversammlungen finden sich schnell bereitwillige Radfahrer, die eine Wanderung oder einen Sonntagsausflug organisieren, bei den Mehrtagesstouren wird die Decke dünner. Da wir aber in den letzten Jahren wunderbare Mehrtagesfahrten erlebt haben, hoffe ich, dass uns dieses auch in der Zukunft gelingt.

Auf der nächsten Versammlung im November 2014 muss dieses Thema noch einmal besprochen werden.

Rückblick auf die Mehrtagesfahrten der vergangenen Jahre:

2008 4 Tage Bad Zwischenahn (Strothmann/Nahrwold)



2009 4 Tage entlang der Aller und Leine (Ehepaar Schleef)



2010 4 Tage Xanten am Niederrhein (Ehepaar Schleef)



2011 5 Tage entlang der Dollartroute (Strothmann/Schleef)

Geradelt wurde ab Papenburg bis Delfzil in den NL. Mit der Fähre ging es über den Dollart zurück bis Ditzum, dann weiter bis Leer.

**2012 5 Tage Schwerin (Ehepaar Schleef)**

Neben unberührter Natur war die Besichtigung des Schweriner Schloss (auch Landtagssitz) der Höhepunkt dieser Fahrt



2013

4 Tage Industriekulturroute (Strothmann/Nahrwold)

Welch abwechslungsreiche Fahrt. Grüne Auen entlang der Emscher und der Ruhr wechselten sich mit riesigen Industriebrachen oder neu in Szene gesetzten Halden und Industrieanlagen (z.B. Zeche Zollverein) ab.



2014

5 Tage Tönning an der Eider (Ehepaar Schleef)

Wunderbare Radwege entlang der Deiche an der Eider mit vielen Schafen und die Nordseestädtchen Büsum und St. Peter Ording mit den endlosen Stränden ließen Urlaubsstimmung aufkommen.



Zum Schluss etwas Statistik:

Im Durchschnitt nehmen jährlich 110 Personen an unseren angebotenen Radtouren teil und radeln ca. 500 km.

Fazit nach 20 Jahren: 2200 Radler erradelten sich 10.000 km

Diese Zahlen beweisen, dass das Fahrrad auch heute noch ein attraktives Fortbewegungsmittel ist.

Gisela Nahrwold

Radlergruppe des Heimatvereins Brockhagen.

Brockhagen im Oktober 2014

Zukunftsprojekt: Radwanderweg rund um Brockhagen

Im Rahmen des Wettbewerbes „Unser Dorf hat Zukunft“ hat eine kleine Gruppe einen Radwanderweg um Brockhagen erarbeitet. Auf diesem Rundkurs werden alle historischen Schulen berührt, die vor 100 Jahren in Brockhagen und auf dem Ströhen angeboten wurden.

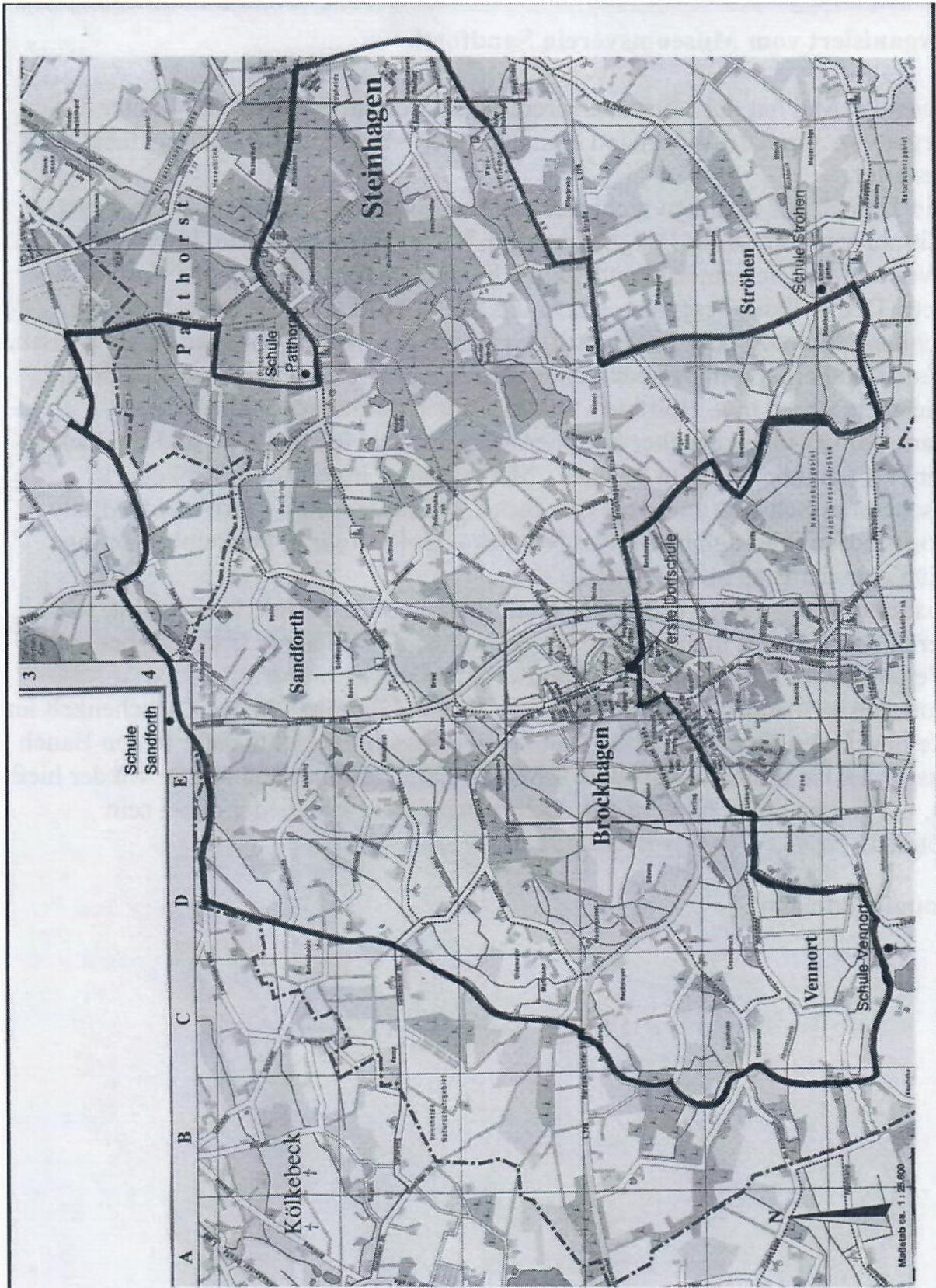
1. erste Dorfschule, damals noch im Kantorhaus
2. Vennortter Schule
3. Sandforther Schule
4. Patthorster Schule
5. Ströher Schule (auf dem Ströhen/Steinhagen)

Diese „Historische Schulroute“ ist 30 km lang und wird ab April 2015 vom Heimatverein als geführte Radtour angeboten. Eine vorläufige Karte zum Streckenverlauf ist im Dorfspiegel 2014 abgebildet.

Bis zum April 2015 wird am Startpunkt an der „Alte Dorfschule“ ein Schaukasten mit dem Routenverlauf aufgestellt. Auf den geführten Radtouren wird ein Flyer mit kurzen Infos zu den historischen Schulen zur Verfügung gestellt.

Dieses Projekt unterstützen: Renate Ordelheide, Heinrich Höcker, Heinz Strothmann und Gisela Nahrwold

Historische Schulroute rund um Brockhagen



Nähere Infos bei Gisela Nahrwold Tel. 5960

Oldtimer – Schlepper – Ausflugsfahrten

Organisiert vom Museumsverein Sandforth

Zum 14. Mal hat der Museumsverein Sandforth im Sommer 2014 unter der Regie von Gerhard Wortmann eine Oldtimer – Schlepper – Ausflugsfahrt gestartet.

Die Teilnehmer kommen nicht nur aus Sandforth und Umgebung. Die treuen Mitfahrer kommen aus Borgholzhausen, Halle, Werther, Melle, Isselhorst und Avenwedde. Die zumeist historischen Fahrzeuge tragen klingende Namen, wie Betz, Deutz, Fahr, Ferguson, Hanomag, Lanz, MAN, Mc Cormik, Normag, Schlüter, Unimog oder Ursus. Auf der Hälfte des Weges, welcher durch Wiesen, Wald und Felder auf Nebenstrecken führte, wurde eine Grillpause eingelegt.

Die Ziele waren u. a. Holtfeld - Stockkämpfen, Patthorst – Amshausen, Harsewinkel - Kölkebecker Sommertreff, Schloß Holtfeld – G. und E. Höcker, der Hof Schütter auf dem Ströhen, Meier-Banze in Richtung Kölkebeck, Ascheloher Schweiz zum Hof Goedecke, Heimatmuseum Marienfeld, Mühle Borgstädt in Siedinghausen, Gut Niediek – Hof Berger in Peckeloh, Hüttings Mühle an der Ems in Marienfeld.

Fast immer wurde der 1. Sonntag nach Pfingsten als Termin ausgewählt, wobei der Wettergott uns nicht immer gut gesinnt war. Die Fahrer sind aber bei jedem Wetter wieder gutgelaunt nach Sandforth zurückgekommen.

Dort gab es frischen Platenkuchen, den Jochen Hüttmann in der Zwischenzeit im Steinbackofen gebacken hatte. Dann hieß es essen bis nichts mehr in den Bauch passte. Es hat niemand auf seine schlanke Linie geachtet und immer wieder hieß es, wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, dass wir wieder dabei sein können.

Emmi Hüttmann

Ein Garten für Pflanzen, Menschen und Tiere

Vor vierzig Jahren kauften wir ein fast 300 Jahre altes Fachwerkhaus in Steinhagen-Brockhagen. Schon während des Umbaus suchte ich die sonnigsten Ecken des ein Hektar großen Grundstücks für einen Staudengarten und ein Gemüsestück aus.

Ich fand ein Waldstück vor, das zur Straße Schutz vor Lärm und Wind bietet. Eine große Wiese mit einigen alten Ostbäumen wurde mit jungen Bäumen ergänzt. Sie wird zwei Mal im Jahr gemäht. Eine zirka 150 Jahre alte Kastanie steht vor dem Giebel des Hauses. Sie breitet ihre Äste weit aus. Da das Laub im Herbst regelmäßig abgefahren wird, hat die Miniermotte nicht allzu große Chancen, den Baum anzugreifen.

Ein großes Staudenbeet war für mich ein absolutes Muss auf dem Grundstück. So wurde nun nach Südwest gelegen, neben Haus und Kastanie ein zirka 400 Quadratmeter großer Staudengarten angelegt. Ich erzählte den Nachbarinnen, die alle noch schöne Gärten hatten von meinem Plan. Schon bald standen Kisten mit Phlox, Rittersporn, Sonnenhut, u.a. vor unserer Haustür.

Der Gemüsegarten wurde hinter dem Haus in der Obstwiese angelegt. Der ehemalige Besitzer Fritz Bottemöller zeigte mir die Stelle des alten „Pottstücks“. Das riesige Stück wurde bereits nach fünf Jahren halbiert und bekam eine Einzäunung mit einem Staketenzaun.

Im Staudenbeet blühten schon nach einem Jahr Stauden und einjährige Blumen. Der eigene Kompost mit Pferdemist gemischt zeigte seine Wirkung. Viele Menschen schenkten mir ihren ausrangierten Buchsbaum, den es zu der damaligen Zeit noch nicht in Gärtnereien zu kaufen gab. Ich pflanzte nach altem Vorbild ein Viereck aus Buchsbaum mit Wegen und Beeten darin.

Der Gemüsegarten erhielt Beerensträucher, Rhababer, Himbeeren und Kräuter. Ein großer Teil blieb frei zur Aussaat der ein- und zweijährigen Pflanzen: Cosmea, Ringelblume, Reseda, Zinnien, Asters und einjähriger Rittersporn. Natürlich zogen gefüllte und ungefüllte Dahlien ins Beet, die ich auch zum größten Teil geschenkt bekam.

Inzwischen haben die Rosen und Blumen fast den ganzen Garten erobert, Das Gemüse kaufe ich beim nahe gelegenen Gemüsehof auf den Ströhen.

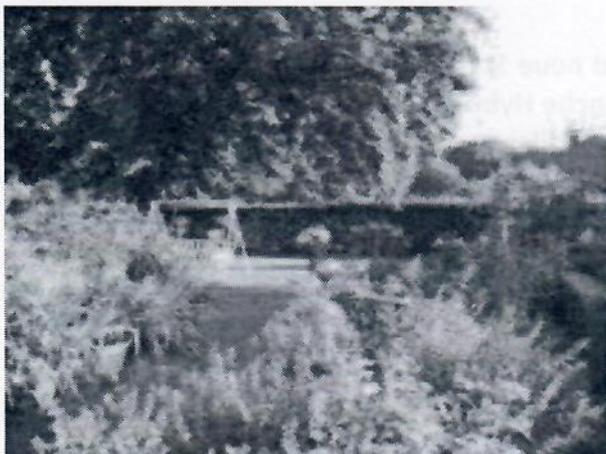
Im bunten Blumengarten sind viele Rosensorten und neue Stauden eingezogen. Wo sich Pflanzen wohlfühlen, pflanze ich sie in größeren Gruppen. Manche Hybridsorten verschwinden auch wieder. Immer wieder stellte ich fest, dass Standort gerechte Pflanzung sehr wichtig ist. Im Einklang mit der Natur wandern Pflanzen wie Fingerhut, Nachtkerze und Malve über das ganze Grundstück. Sie säen sich in Fugen aus und überraschen uns mit neuer Blüte. Auch Wildkräuter, die Insekten anlocken, dürfen teilweise stehen bleiben. Unser Garten steckt voller Leben. Wir teilen uns das Paradies mit vielen Tieren. Es wird kein mineralischer Dünger und kein chemisches Spritzmittel verwendet.

Leider wurde der alte Buchsbaum von Pilzen befallen und verlor komplett sein Laub. Inzwischen haben wir den Buchsbaum komplett entfernen müssen. Nun kann ich mit der Schiebkarre durch die ehemals sehr schmalen Wege fahren. Niedrigere Stauden wachsen nun an den Beeträndern.

Das große Gewächshaus nimmt im Winter die verschiedenen Kübelpflanzen wie Agapantus,

Datura, Duftpalargonien, Fuchsien, Avocado, Myrthe, u.a. auf und überwintert sie frostfrei.

An den Tagen der offenen Gartenpforte kamen viele interessierte Menschen, es kam zu regem Gedankenaustausch und viele Menschen freuten sich an der Vielfalt des Gartens. Das Wort Gartenarbeit höre ich nicht gern. Es macht so viel Freude zu pflanzen, zu pflegen und den Garten zu genießen, dass ich nur jedem Mut machen kann, einfach mit dem Gärtnern anzufangen. Der Engländer kennt das Wort Gartenarbeit nicht, er sagt: „gardening“



Sauerkraut

Seit vielen Jahren ist es in unserer Familie Tradition Sauerkraut selbst herzustellen. Früher haben hier auf dem Land das sicher alle Familien so gemacht. Aber während in anderen Familien dies eingestellt wurde, haben wir es sogar noch ausgebaut. Aus einem anfänglichen Familientreffen mit Sauerkrautherstellung für alle Familien der inzwischen erwachsenen Kinder wurde eine „Großveranstaltung“ im Familien- und Freundeskreis. So treffen wir uns jedes Jahr Anfang November an wechselnden Orten und beginnen zuerst mit einem Kaffeetrinken. Danach geht es dann zur Arbeitseinteilung: Weißkohlköpfe putzen und vorbereiten, die Kohlköpfe hobeln, Weißkraut in die Töpfe verteilen und dann an jeden Topf eine Person zum Stampfen. Dazwischen pendelt meine Schwiegermutter und würzt das Kraut mit Salz, Wacholderbeeren und Lorbeerblättern und schmeckt es zwischendurch auch ab. Wenn die Steintöpfe voll sind wird der Deckel darauf gelegt und der Rand mit Wasser gefüllt. Das ist die moderne Variante mit den neueren Töpfen. Vielen ist bestimmt auch die Abdeckung mit einem Tuch und Holzdeckel und das Beschweren mit Steinen vertraut. Danach ruht unser Sauerkraut bis Weihnachten und dann gibt es bei uns traditionell Schlesische Weißwurst dazu. Übrigens benötigt man für 1 Liter Sauerkraut 1 Kg Weißkohl. Wir verarbeiten jedes Jahr 100 kg, Tendenz steigend.

Ina Walkenhorst

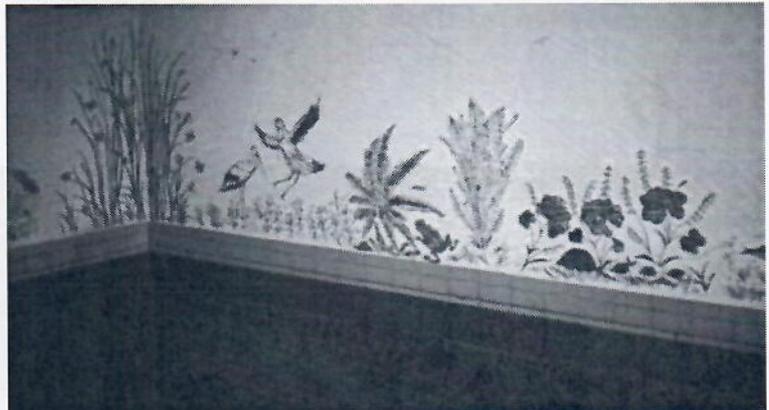


Verborgene Kunst in Brockhagen

Im Juni 2004 verschlug es Edith Achterholt zum ersten Mal für längere Zeit nach Brockhagen, um der Familie ihrer Tochter zu helfen. Daraufhin fand sie Gefallen an unserem beschaulichen Dorf und entschied sich, hier nach dem Tode ihres Mannes sesshaft zu werden. Schnell fand sie mit ihrer freundlichen und aufgeschlossenen Art Anschluss zu Gemeindemitgliedern in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Brockhagen. Beim Besuch zum 85. Geburtstag kam Marianne Kendziorra, eine der damaligen Leiterinnen der Frauenhilfe, mit ihr über die vielseitigen Angebote der Frauenhilfe ins Gespräch und lud sie herzlich dazu ein. Seit Renate Ordelleide sie dann zum ersten Mal abholte nimmt sie bis heute rege an diesen Veranstaltungen teil.

Mit Edith Achterholt zogen auch ihre Kunstwerke und ihre Kreativität mit in ihre Brockhagener Wohnung. Mit ihrem künstlerischen Schaffen fasziniert sie bis heute immer wieder Familie und Freunde.

Im Münsterland begannen die Eheleute Achterholt 1970 einen großen Bungalow zu bauen. Dessen weiße Wände boten ihr die Möglichkeit, ihr kreatives Potential erstmals frei und voll zu entfalten. Auch dem dazugehörigen Schwimmbad gab sie durch ihre bezaubernden Malereien eine persönliche Note.



Mit 60 Jahren fing Frau Achterholt dann an, ihre Kunst intensiv auszuleben. Sie begann mit Töpferei und gab auch schnell eigene Kurse; dazu kamen noch andere Kunstfertigkeiten wie Seidenmalerei, Tiffany Glaskunst und vieles mehr hinzu.





Geboren wurde Frau Edith Achterholt in einem kleinem Fachwerkdorf namens Müden an der Oertze in der Heide-landschaft Niedersachsens im Sommer 1920.

Ihre Familie fand im Jahr 1929 eine neue Existenz in Hiltrup. Später zog sie nach Münster und ging auch dort zur Schule. Einer ihrer Leidenschaften - dem Turnen - ging sie beim TuS Hiltrup nach. Mit 18 Jahren begann sie ihre Berufstätigkeit in einem netten Kollegenumfeld, in der Oberpostdirektion in Münster.

Im Mai 1943 heiratete Edith ihren Verlobten Heinz. Die anschließende Hochzeitsreise nach Lahr in Baden, wurde allerdings durch ein Telegramm für die Kriegs-Wiedereinberufung abrupt abgebrochen. Die Hochzeitsreise wurde dann 1944 mit einer Reise zum Weißen Rössel am Wolfgangsee nachgeholt. Im darauffolgenden Jahr geriet der junge Ehemann an der Ostfront in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst 1950 zu seiner, inzwischen wieder in Müden/Oertze lebenden Edith und der

5-jährigen Tochter Heike zurückkehren konnte. Der Aufbau einer Existenz war jetzt die wichtigste Aufgabe für den Spätheimkehrer.

In den Jahren nach Kriegsende arbeitete Frau Achterholt bei den britischen Besatzungstruppen am Flughafen Faßberg; erst in der Kantine, dann als Telefonistin und später als Sekretärin, nach dem sie Englisch und Stenographie gelernt hatte.

In die Kantine kam oft ein arroganter Offizier, der sich ständig über zu kalten Tee beschwerte. Um ihm einen Denkart zu verpassen, wurde der Becher vor dem Einfüllen umgekehrt, von Edith auf der Herdplatte erhitzt und dann schnell serviert. Der Offizier beschwerte sich darauf hin nie mehr über kalten Tee ...

Nette Anekdoten gab es aber auch durch auftretende Verständigungsschwierigkeiten zwischen den Besatzern und ihrem deutschen Personal. Eine Kollegin war neu und sprach kaum Englisch. Da forderte sie ein Offizier auf: „Some vinegar, please!“ (Etwas Essig, bitte!) Daraufhin nahm sie, vor den verdutzten Augen des Bittenden den Teller ab und schob etwas von dem Essen runter. Sie hatte „etwas weniger, bitte“ verstanden...

Durch ihre Tätigkeit verdiente sie genug, um für sich und ihr Kind sorgen zu können. Später wurde sie Chefsekretärin und hat im Rückblick auch gerne dort gearbeitet, weil die meisten Mannschaften und Offiziere sehr nett waren. Die kleine Tochter Heike bekam sogar so manches Spielzeug geschenkt.

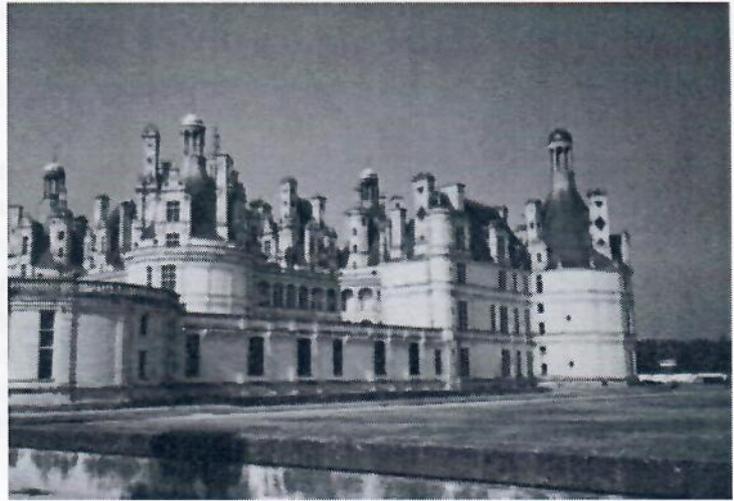
Nach der Rückkehr von Heinz Achterholt, wurde von 1954 bis 1955 mit Hilfe der „Roten Erde“ ein Haus in Hiltrup als landwirtschaftliche Kleinsiedlung gebaut. So konnte die kleine Familie endlich wieder zusammen leben. Die zweite Tochter Antje kam im Februar 1955 und Sohn Martin kam im Februar 1961 zur Welt.

Im Herbst 1967 kam es zu einem weiteren Umzug und diesmal ging es nach Lette bei Coesfeld, denn Heinz hatte sich dort selbständig gemacht. Gewächshäuser mit Asparagus bis zu Anturien

wurden für 16 Jahre ihr Arbeitsalltag, er sorgte für die technischen und kaufmännischen Belange. Später fuhr er auch noch mit dem LKW die Waren aus. Edith Achterholt betreute in der Zeit nicht nur den Haushalt, sondern auch die Kunden und arbeitete in der Gärtnerei bei der Pflanzenpflege mit bis alles verkaufsfertig war. Das war oft eine echte Plackerei. 1970 zog die Familie in ihren neugebauten Bungalow.

Viele Familientreffen fanden dort und auch in Brockhagen statt, da Tochter Heike Kunter hier wohnt.

Mit der Rentnerzeit begann auch die Reisezeit für die Eheleute Achterholt. Ein bevorzugtes Ziel neben Italien und Spanien war Frankreich: La Rochelle, die Ile de Ré, die Loire, die Dolmen bei Cognac, Nizza, Avignon und das Fürstentum Monaco wurden bereist. Ein besonderes Faible hatten sie für die französische Lebensart. Dazu lernten die Eheleute auch intensiv die französische Sprache, um sich mit den dortigen Landsleuten verständigen zu können. Dadurch entwickelte sich auch eine herzliche Freundschaft zu einem französischen Ehepaar.



Seit vielen Jahren bereichert ein jährliches Familientreffen mit Kindern und Enkeln das Leben von Edith Achterholt.

Interessierten Besuchern zeigt sie gern ihre Arbeiten (Anmeldung erbeten!). Auch eine kleine Ausstellung wäre denkbar.

Sigrid Flemming und Christoph Bleck bedanken sich herzlich bei Edith Achterholt und Heike Kunter für die freundliche Unterstützung beim Verfassen dieses Textes.

Auf Umwegen zum Lebensglück in Brockhagen

Bereits auf 62 gemeinsame Ehejahre dürfen die Eheleute Reinhard und Edith Frosch, geb. Meißner, in diesem Jahr zurückblicken. Doch bis zur kirchlichen Hochzeit 1952 in Brockhagen war in ihrem Leben schon viel passiert...

Kindheitserlebnisse

Begegnet sind sich Edith und Reinhard schon im Kinderwagen, als ihre Mütter gemeinsam einkauf-ten. Denn sie sind beide als Winterkinder im Jahr 1928 in dem kleinen Ort Lehmwasser in der Nähe von Bad Charlottenbrunn, Kreis Waldenburg, in Schlesien auf die Welt gekommen. Edith im Februar und Reinhard Ende Dezember, im kältesten Winter seit Jahren.

Die kalte Jahreszeit hat Reinhard früh geprägt. Eine besondere erste Kindheitserinnerung ist für ihn das Weihnachtsfest an seinem 4. Geburtstag. Sein Onkel schenkte ihm ein Paar Skier und die Liebe zum Skifahren erwachte. Das Skifahren machte im Waldenburger Bergland auch besonders viel Spaß, weil der erste Schnee meistens schon Ende Oktober fiel und lange bis ins Frühjahr liegen blieb. Im Sommer war das Freibad mitten im Ort der Treffpunkt für Jung und Alt. So konnte Reinhard schon mit 5 Jahren schwimmen: „Als Frosch eigentlich selbstverständlich ...“



Edith mit einer jungen Ziege

Ediths erste Kindheitserinnerungen sind Erlebnisse in der Natur. Die Familie lebte in einem Tal der Waldenburger Berge namens „Kummertal“. Der Name stand nicht für viel Kummer bei den Bewohnern, sondern war der Name des ersten Besitzers des Tales. Der Vater war Forstarbeiter beim Fürsten von Pleß.

So gab es nichts Schöneres für Edith, als mit den jungen Ziegen im Frühjahr in Tal und Berg spazieren zu gehen, mit den Kindern der Nachbarschaft in der Natur der Bergwelt zu spielen, und überhaupt war es durch die vielen Kurgäste im Ort Charlottenbrunn nie langweilig: das Kummertal wurde wegen der Heilquellen für Nierenkranke gern besucht. Wenn die Kurgäste auf die Berge gingen und aus Angst nicht mehr herunterkommen konnten, hatten die Kinder oft die Aufgabe, diese zu „retten“. Die Leute wurden an den Gefahrstellen auf eine Decke gesetzt und heruntergezogen, und die Kinder hatten dabei so manchen Spaß. Eine Belohnung gab es in Form von Süßigkeiten oder kleinen Geldbeträgen. Die Besucher kamen auch wegen der Ziegen- und Buttermilch zu den Eltern. Mit viel Freude hat Edith im Garten mitgeholfen.

Schulzeit

1934 begann für die kleine Edith die Schulzeit, und das bedeutete einen 20-minütigen Schulweg. Oftmals hat der Lehrer, der den gleichen Weg hatte, ihr die Schultasche getragen und das kleine

Mädchen in der Klasse auf das Pult gestellt mit dem Kommentar: „Das „Meißner-Püppchen“ ist da!“.



Reinhard am Tag seiner Erstkommunion

Die Einschulung von Reinhard erfolgte ein Jahr nach Ediths Einschulung in die Katholische Schule Bad Charlottenbrunn. Ostern 1940 wurde diese allerdings aus politischen Gründen durch die NSDAP geschlossen, wie auch alle anderen Konfessionsschulen in Deutschland.

Dadurch trafen sich die Wege von Edith und Reinhard erstmals wieder, da er noch für ein halbes Jahr zur Volksschule in Lehmwasser wechselte. Dort drückten die beiden 10-Jährigen gemeinsam die Schulbank. Danach wechselte Reinhard zur Mittelschule ins 8 km entfernte Wüstegiersdorf.

Jugendzeit

Mit 14 Jahren war für Edith die Schulzeit zu Ende und das damals übliche Pflichtjahr war an der Reihe: Sie kam zum Bauer Springer in den 20km entfernten Ort Hausdorf. Dort mussten sämtliche Arbeiten der Landwirtschaft erledigt werden.

Im Anschluss begann Edith eine Lehre als Verkäuferin im Konsum in Waldenburg. Die Lebensmittel, wie Mehl, Zucker und vieles mehr, wurden in Säcken angeliefert. Das hieß für die Verkäuferin: Abwiegen der Ware und viel Rechenarbeit. Rechenarbeit auch zusätzlich durch die notwendige Abrechnung der im Krieg üblichen Bezugsscheine. Die abgegebenen Marken mussten von den Verkäuferinnen als Beweis eingeklebt werden. Bis über das Kriegsende hinaus im Jahr 1946 hat sie in dem Laden gearbeitet.

Reinhard besuchte die Mittelschule bis Januar 1945. Zu diesem Zeitpunkt wurde er einberufen zum Arbeitsdienst im Fronteinsatz. Das bedeutete eine abrupte Trennung von der Familie. Zum Abschied hat die Mutter ihrem Sohn einen Rosenkranz zum Schutz mitgegeben, welcher später wahrhaftig zum Glücksbringer werden sollte.

Einberufen wurde Reinhard in Prag. Dort wurden die Jugendlichen mit Fahrrädern und Karabinern zum Einsatz gegen die Amerikaner ausgerüstet. Im Mai 1945 wurden vorschriftsmäßig vor Augen russischer und amerikanischer Offiziere die Waffen abgegeben, und es gab das Versprechen, dass die Jugendlichen frei gen Westen gehen durften. Dieses Versprechen wurde gebrochen. Es wurden durch die russischen Besatzertruppen Gefangenenskolonnen gebildet, die sich in Richtung Osten in russische Gefangenschaft bewegten. Durch einen glücklichen Umstand konnte Reinhard sich aus der Kolonne entfernen. Auf dem Heimweg nach Lehmwasser wurde er mit zwei anderen Jungen durch die tschechische Polizei in Oberleutensdorf festgehalten. Die Polizisten ignorierten die Stempel im Soldbuch, wonach die Jungen hätten frei ausreisen dürfen und nahmen diese Papiere an sich. Bei der Leibesvisitation nahm einer der Polizisten Einblick in Reinhard's Brustbeutel und fand den Rosenkranz, den die Mutter ihm mitgegeben hatte. Er zeigte auf Reinhard und fragte: „Du Katholik?“ Reinhard antwortete mit ja, daraufhin sprach der Mann mit seinen Kollegen. Alle drei Jungen

durften sich wieder anziehen und wurden ohne Papiere freigelassen. Was für ein Glück! Daraufhin sind sie aus Angst, wieder gefangen zu werden, mit vielen Umwegen weit über 500 km zu Fuß in den Kreis Waldenburg zurückgelaufen. Am 5. Juli 1945 kam Reinhard in Lehmwasser an.

Die Zeit nach dem Krieg

Nach Kriegsende begann eine angsterfüllte Zeit. Plünderungen und Gewalttaten der Besatzer standen auf der Tagesordnung. Die noch dort verbliebenen Jugendlichen konnten sich nicht öffentlich treffen. So lernten sich Edith und Reinhard im Haus einer gemeinsamen Freundin näher kennen und später lieben. Die Evakuierungen setzten diesen heimlichen Treffen ein Ende: nach und nach mussten die Familien die Heimat Lehmwasser verlassen.

Im Juli 1947 bekam die Familie Meißner von einem Tag zum anderen den Befehl, sich zur Sammelstelle nach Waldenburg zu begeben. Wohin die „Reise“ ging - in den Westen oder Osten - wusste keiner. Man stieg in Güterwagen ein, und jeder saß auf den verbliebenen Gepäckstücken, denn Sitze gab es nicht. Nach zwei Tagen war das unbekannte Ziel erreicht: Treuenbrizen in Brandenburg. Dort ging es für sechs Wochen in ein Lager in einem großen Kiefernwald in Luckenwalde bei Berlin. Danach wurde Ediths Familie eine Wohnung in Woltersdorf zugewiesen: ein Zimmer mit zwei Betten und zwei Sofas für fünf Personen. Und eine Kuriosität dieser Räumlichkeit ist Edith in Erinnerung geblieben: an den Wänden befanden sich fünf Spiegel, für jeden Bewohner einen. Da wäre ihnen eine Schlafmöglichkeit mehr lieber gewesen...

Die Trennung für Edith und Reinhard war schmerzhaft und das Wiedersehen ungewiss. Zumindest aber hatte Edith nun eine feste Anschrift, und in dieser Zeit wurden eifrig Briefe geschrieben...



Reinhard und Edith in der Jugend

Ediths Vater arbeitete weiterhin im Forst, Edith bis Pfingsten 1949 wiederum im Lebensmittelgeschäft mit Bäckerei im Nachbarort Ruhlsdorf.

Die Flucht

Mit der Zeit wurde Ediths Wunsch, in den Westen zu gehen, immer größer. Und als sie erfuhr, dass Reinhard im April 1949 nach der Flucht aus dem Osten in Emsdetten beim Bauern Kock Arbeit gefunden hatte, wollte sie ihren Wunsch in die Tat umsetzen.

Zufällig hörte Edith, dass eine Krankenschwester aus dem Nachbarort in den Westen fliehen wollte. Da wollte sie sich ihr anschließen. Edith und ihre vier Jahre ältere Schwester Erika machten sich zu Pfingsten gemeinsam auf den Weg. Am Abend vor der Flucht in den Westen teilte die Krankenschwester ihnen mit, dass sie selbst nicht mitfuhr, erklärte aber, wie alles ablaufen würde. Am nächsten Abend stieg man ohne Gepäck - um unauffällig zu sein - in den Zug. In diesem Zug befanden sich verdeckt Schleuser, die dann später für 20 Westmark bei der Flucht halfen. Einige Haltestellen vor der Grenze hieß es aussteigen, um zu Fuß bei Nacht und Nebel durch Wald und Fluss in den Westen zu gelangen. In Höthenleben kam Edith mit einem Schuh - den anderen hatte sie auf der Flucht verloren - in den Westen.

Brockhagen

Von da an war das Ziel Brockhagen, wo ihre Tante Mielchen mit ihrem Sohn seit 1946 nach der Evakuierung wohnte. In Brockhagen angekommen war natürlich der erste Schritt, Verbindung mit ihrem Freund Reinhard, den Edith schon solange nicht gesehen hatte, aufzunehmen.

Von da an besuchte Reinhard sie regelmäßig mit dem Rad aus Emsdetten (die Entfernung sind sportliche 67 km), bis schließlich 1952 von Bauer Speckmann-Daube eine Wohnmöglichkeit angeboten wurde, und einer Hochzeit am 5. September endlich nichts mehr im Wege stand.



Edith und Reinhard im Garten von Hof Daube, Brockhagen

Edith und Reinhard Frosch bekamen zwei Kinder, Andreas und Sigrid, und zogen später in die Freiligrathstraße der Abendsiedlung. Heute haben sie sechs Enkel und dürfen sich in diesem Jahr sogar bereits zweifache Uroma und Uropa nennen.

Herzlichen Dank für das lebhaftes Erzählen

Eure Tochter Sigrid Flemming

Der ABC- Schutzbunker der Deutschen Bundespost in Brockhagen

Ein Relikt aus dem „Kalten Krieg“



Am Birkenvenn zwischen Brockhagen und Kölkebeck befindet sich ein „Überbleibsel“ aus der Zeit des „Kalten Krieges“ : ein 1971 als einer von insgesamt 16 baugleichen Schutzbunkern der Deutschen Bundespost errichteter Bau, mit dem bei atomarer, bakteriologischer oder chemischer Kriegsführung das Fernmeldewesen im Bundesgebiet hätte aufrecht erhalten werden sollen.

40 Jahre ist es her, als unter größter Geheimhaltung die Betonmischer am Birkenvenn zu rotieren begannen: über 6 Millionen DM wurden für den Rohbau in Stahl und Beton investiert; tagelang fuhren unentwegt Betonmischfahrzeuge zur Baustelle, über die – so geheim war das Bauvorhaben – nicht einmal die örtlichen Baubehörden informiert worden sein sollen. Das Ergebnis ist ein 600 qm großer Erdbunker sowie ein 150 qm großes oberirdisches Versorgungsgebäude. Der Bau verfügt über meterdicke Betonschutzwände, -decken und -sohlen.

In ihm hätten im Ernstfall rund 12 Personen bis zu acht Wochen unter allerdings spartanischen Bedingungen überleben können – vorausgesetzt, sie litten nicht unter Klaustrophobie



Schlafrum mit Etagenbetten und Kanistern für die Trinkwasserversorgung.



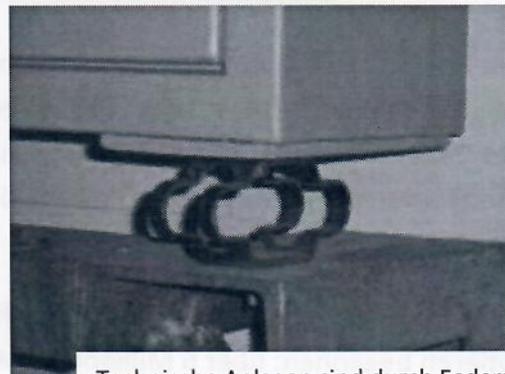
Waagerechte Kammern mit
Aktivkohle für die Luftreinigung

Ein ausgeklügeltes Belüftungssystem hätte die Reinigung verseuchter Luft gewährleistet; einen Stromausfall hätte ein Notstromaggregat aufgefangen – jedenfalls solange der Dieselvorrat von

rund 7000 Litern gereicht hätte. Auch an etwaige Erschütterungen durch Bombeneinschläge war gedacht worden: Die Geräte waren auf Federn gelagert, damit sie trotzdem funktionsfähig blieben.

Die „Eingebunkerten“ hätten nach dem damaligen Stand über neueste technische Gerätschaften verfügen können: Koax-Kabel ermöglichten es, gleichzeitig mehr als 10.000 Gespräche zu führen und abzuhören. Im Verbund mit den 15 weiteren und in Form einer Achter-Schleife über das Bundesgebiet verteilten Bunkern – die nächsten befinden sich in Velbert und Hannover - hätte die aktuelle Lage besprochen und die militärische Vorgehensweise erörtert werden können.

1995 wurde der Bunker – der glücklicherweise seine Tauglichkeit nie unter Beweis stellen musste - stillgelegt. 1997 wurde er bei voller Funktionstüchtigkeit und nach einer aufwendigen Asbestsanierung nach dem Ende des kalten Krieges aufgegeben. Von dem ihr eigentlich obliegenden Abriss nahm die Deutsche Bundespost aus Kostengründen Abstand; sie veräußerte den Bunker privat. Das weitere Schicksal des Bunkers ist ungewiss.



Technische Anlagen sind durch Federn vor Erschütterung gesichert.

Ellen Schleicher und Karin General

Serie – Alteingesessene Betriebe von Brockhagen

Tischlerei Soetebier

Hermann Friedrich Soetebier, vielen bekannt als „der alte Fritz“, geboren 1895 in Brockhagen, lernte bei Sewimöller (heute Petsch, Abrookstr.) den Beruf des Stellmachers.

Sein beruflicher Werdegang wurde zunächst durch den 1. Weltkrieg (1914-1918) unterbrochen, denn Fritz wurde als Soldat eingezogen. Wieder zu Hause machte er 1921 seinen Stellmacher-Meister, 1924 kaufte er gegenüber seinem Elternhaus ein Grundstück und baute für sich und seine Frau Emma das Haus, indem die Werkstatt anfangs (vorne links) integriert war.



In alten Rechnungsbüchern finden sich noch Hinweise über den weiten Aufgabenbereich eines Stellmachers, der neben Wagenrädern und ganzen Karren auch aus kleineren Arbeiten bestand.

Beispiele aus dem Jahr 1929

- Säge feilen und schränken
- Einen Hackenstiel
- Reparatur Kippkarre
- Einen Forkenstiel

Im Jahre 1938 wurde der Betrieb vergrößert und eine separate Werkstatt angebaut.

Doch in den Jahren nach dem Krieg veränderte sich dann in der Landwirtschaft vieles. Durch das Aufkommen von Traktoren und Luftbereifung, wurden hölzerne Wagen und Wagenräder immer seltener gefragt. Der Beruf des Stellmachers änderte sich nun erheblich. 1951 hatten in Vennort drei Bauernhöfe einen Traktor als Zugmaschine. Hin und wieder wurden noch hölzerne Karren zur Reparatur gebracht oder Kutschen zum Restaurieren. Auch Wagenaufbauten aus Holz wurden manchmal hergestellt.

Sohn Werner Soetebier, ebenfalls gelernter Stellmacher, arbeitete von Anfang an im elterlichen Betrieb mit. Er bildete sich weiter zum Landmaschinenmechaniker und erweiterte 1972 die Werkstatt um einen Anbau, in der gelegentlich auch Autos repariert wurden. Als neues Angebot entstanden Treppen mit geschweißten Metallwangen und hölzernen Treppenstufen unter den Händen von Vater und Sohn durch die Verbindung beider Arbeitsbereiche.



Vorne die Werkstatt, dahinter der Anbau von Werner S. und das Holzlager

Jürgen Soetebier, der Sohn von Werner und Renate Soetebier, ist dem Holzhandwerk treu geblieben und lernte Tischler. 1976 legte er seine Meisterprüfung ab und übernahm den elterlichen Betrieb.

Der Betrieb wurde anschließend umfassend modernisiert. Die alten Verbindungsbauten wurden abgerissen und durch eine neue Werkstatthalle ersetzt. In der ursprünglichen Werkstatt entstanden ein moderner Spritzraum und das Holzlager.

Anfangs lag nun der Schwerpunkt im Bau von Deelentoren, Haustüren, Fenstern, Zimmertüren und Treppen. Durch die zunehmende Spezialisierung mancher Tischlereien bis hin zur Industriefertigung genormter Fenster und Türen wurde dieser Bereich jedoch zunehmend unwirtschaftlicher für einen Allrounder-Betrieb wie den von Jürgen Soetebier.

Heute liegt das Hauptgeschäft im Innenausbau. Aber auch Haustüren oder Fenster und Türen in Sondermaßen werden hergestellt. Der Betrieb Soetebier hat sich über die Generationen immer wieder den Bedürfnissen des Marktes und der Kunden angepasst. Wie Jürgen Soetebier einmal gesagt hat: „Unser Vorteil ist, das wir von der Schweinestallklappe bis zum Wohnzimmer-schrank alles machen können“.



In 4. Generation hat sich auch Jörn Soetebier, der Sohn von Jürgen und Margret Soetebier, dem Werkstoff Holz verschrieben. Nach einer Lehre als Tischler hat er bereits die Meisterprüfung abgelegt und hat Holztechnik studiert. Zwischendurch arbeitet er immer auch wieder im elterlichen Betrieb mit.

2013-2014 ist nun der Betrieb um weitere Büroräume ergänzt worden, die Aufenthaltsräume für die Mitarbeiter wurden modernisiert. Tim Brüggemann, ehemaliger Lehrling bei Soetebier, arbeitet nach seiner Meisterprüfung und erfolgreich beendetem Studium nun wieder im Betrieb mit. Er bringt sein gegründetes Label „Formfreund“ in den Betrieb mit ein. Dadurch erweitert sich die Produktpalette der Firma Soetebier von den auf Kundenwunsch nach Maß gefertigten Arbeiten um die ebenfalls hochwertigen vorproduzierten Produkte des Labels „Formfreund“, die auch online vermarktet werden.

Somit ist die Firma Soetebier sicher auch für die Zukunft gut aufgestellt.

Zum Stöbern laden die Internetseiten ein:

www.tischlerei-soetebier.de

www.formfreund-design.de

Firmengeschichte der Baumhüter Tor- u. Türanlagen KG

Am 05.12.1979 gründete der Mess- und Regeltechniker Karl Baumhüter seine Einzelfirma, das Technische Büro Baumhüter. Er spezialisierte sich schnell auf die Planung und Montage, sowie den Verkauf von automatischen Tor- u. Türanlagen. Am 18.05.1984 wurde dann ein Kooperationsvertrag zwischen dem Techn. Büro Baumhüter und der HÖRMANN KG geschlossen.

Das Unternehmen wurde zu Beginn aus dem Privatwohnsitz geführt, bevor Karl Baumhüter im Jahre 1984 ein Teil des Geländes der Raiffeisen – Genossenschaft in der Harsewinkeler Straße / Steinhagen – Brockhagen erwarb. Von dort aus wurde das Unternehmen 20 Jahre lang geführt und das Areal an der Harsewinkeler Straße wurde durch weitere Investitionen räumlich bis an die Grenzen gebracht.

Am 01.01.2001 stellte Karl Baumhüter seinen Sohn Nico Baumhüter ein, der bei der Firma Marantec dem Antriebshersteller und Lieferant des Unternehmens eine Ausbildung zum Energieelektroniker absolviert hatte.

Nico Baumhüter absolvierte innerhalb von zwei Jahren die Meisterschule der IHK und wurde am 05.08.2003 zum Elektromeister.

Mit dem frischen Wind des jungen Meisters und dem mittlerweile fast 24 jährigen Know-how des Firmengründers wuchs das Unternehmen über seine Grenzen hinaus.



Firmensitz Harsewinkelerstraße

Nachdem das Betriebsgelände an der Harsewinkeler Straße nicht mehr ausbaufähig war und das Unternehmen mehr als acht Monteure beschäftigte, sowie neben Elke Baumhüter noch eine weitere

Bürokraft angestellt war, entschloss sich Karl Baumhüter ein neues Gebäude in der Horststrasse im Brockhagener Industriegebiet zu erwerben. Hier hatte er auf dem 2.500 m² großem Grundstück mehr als 500 m² Lagerfläche sowie fast 160 m² Bürofläche zur Verfügung. Es gibt genügend Platz für die Sozialräume der Mitarbeiter und eine 90 m² große Ausstellung. Am 01.06.2004 war es dann so weit, nach wochenlangen Umbauarbeiten konnten die Räumlichkeiten in der Horststrasse bezogen werden.

Am 16.10.2006 stellte Karl Baumhüter seinen zweiten Sohn Jens Baumhüter, der eine Ausbildung zum Industriekaufmann absolviert hatte für den kaufmännischen Bereich ein. Von nun an kann man bei dem Technischen Büro Baumhüter von einem waschechten Familienunternehmen sprechen.

Am 31.12.2007 wurde dann das Gewerbe des Techn. Büro Baumhüter abgemeldet und es wurde die BAUMHÜTER Tor- u. Türanlagen KG gegründet. Mit dieser Umfirmierung zog Karl Baumhüter seine Söhne Nico und Jens mit in Geschäftsführung ein.

Die BAUMHÜTER Tor- und Türanlagen KG umfasst heute neben den 3 Gesellschaftern noch 30 weiteren Angestellte.

Zurzeit baut BAUMHÜTER eine weitere Lagerhalle auf ihrem Firmengelände.



Die sieben freien Hagen

49

Bäuerliches Sonderrecht aus dem 16. Jahrhundert

Von Wilhelm Warning

So einfach die rechtlichen Verhältnisse der Bauern heute sind, nachdem vor 130 Jahren die Stein-Hardenberg'schen Reformen das Bauerntum aus mittelalterlichen Fesseln befreit haben, so verwickelt waren sie ehemals, als das Recht noch die Begriffe: Leihherr, leibeigen, hörig usw. kannte. Die Form der Hörigkeit zeigte fast für jeden Einzelfall ihre besonderen Merkmale.

Verhältnismäßig gut läßt sich aus der Ravensberger Ueberlieferung ein Bild der rechtlichen Stellung der Bauern im 16. Jahrhundert gewinnen. Das alte Ravensberg, das die heutigen Kreise Bielefeld, Herford und Halle im wesentlichen umfaßte, ist nämlich in der glücklichen Lage, eine Art Kataster aus damaliger Zeit zu besitzen. Dieses sog. Urbar wurde im Jahre 1556 auf Befehl des Herzogs Wilhelm III. von Jülich-Berg, der auch Landesherr von Ravensberg war, angelegt, um einerseits den durch ungetreue Beamte verursachten Mißständen Einhalt zu tun, andererseits um ein genaues Verzeichnis Ravensberger Hoheitsrechte zu haben.

Die Eigenbehörigen machen darin 85 % der Bevölkerung aus. (43 % gehörten dem Landesherrn, 45 % der Ritterschaft, 11 % geistlichen Stellen.) Manche Hörige haben zwei Leihherren. Mitunter haben freie Männer eine hörige Frau und umgekehrt; auch können Mann und Frau jeder einem anderen Leihherren hörig sein. Das Rechtsverhältnis geht von den Eltern auf die Kinder über.

Die Hörigkeit äußert sich in der Verpflichtung zu Abgaben und Dienstleistungen. Vor allem mußte beim Tode eines hörigen Mannes der wesentlichste Nachlaß als „Hergewedde“, beim Tode einer Frau als „Gerade“ an den Leihherren abgeliefert werden, was sich natürlich bitter für die Hinterbliebenen auswirken mußte. Daneben mußte vom Hörigen gegebenenfalls noch „Besat“, Einfahrt, Beddemunt und wie sonst die dem Leihherren zustehenden Abgaben heißen, geleistet werden (z. B. wenn jemand auf den Hof heiratet). Der Leihherr kann seine Rechte an dem Hörigen ganz oder teilweise an andere veräußern. So verschenkt der Ravensberger Landesherr den Hof und die Person des Meiers zu Hesseln an Johann Spiegel, behält aber Besat, Einfahrt und Erbteilung weiterhin für sich.

Mit der Zeit wurden die Verhältnisse der hörigen Bauern immer drückender. Das trifft namentlich für das 14. bis 15. Jahrhundert zu und hängt z. T. mit dem Niedergang des Burgen-

rittertums und ihrer zwangsläufigen Rückkehr zur Landwirtschaft zusammen. Soziale Erhebungen, namentlich zu Anfang des 16. Jahrhunderts, waren die Folge; aber sie brachten den Bauern an Stelle der verlangten Erleichterung nur noch drückendere Lasten.

Die 15 % Freien in der Grafschaft sind den Hörigen gegenüber wirtschaftlich nicht im Vorteil. Sie gehörten fast ausschließlich zu den Kleinen Leuten und hatten ihre Freiheit nicht etwa aus altfächsischer Zeit bewahrt, sondern waren in der Regel durch Freikauf oder Freilassung frei geworden. An ihren Abgaben und ihrer Hinterlassenschaft konnte kein Leihherr großes Interesse haben. Nur in den sog. „Stuhl-freien“ ist ein Rest der alten Gemeinfreien zu sehen. Es sind dies aber verschwindend wenige. Ihrer gehörten z. B. zum Freistuhl (d. i. Gericht der Freien) in Versmold nur acht, in Schildesche sechs (für das Jahr 1406).

Eine besondere Klasse von „Freien“ finden wir in Ravensberg in den Freien Hägern, d. h. den Bauern aus den „Sieben Freien Hagen“. Es sind dies Steinhagen, Brockhagen, Berghagen, Sandhagen, Bellershagen, Gräsinghagen, Rotenhagen. Wir haben in diesen Gemeinden Siedlungen zu sehen, die planmäßig nach dem Willen des Ravensberger Landesherrn angelegt und mit einzigartigen Rechten ausgestattet sind. Wann die Anlage der Hagedörfer erfolgte, darüber berichten die Quellen nichts. Aber wir haben guten Grund, dafür dieselbe Zeit anzunehmen, in der auch anderswo, z. B. zahlreich in Mecklenburg, Hagedörfer gegründet wurden, d. h. das 13./14. Jahrhundert. Entstanden sind die freien Hagen aus Zuschlägen der gemeinen Mark, über die der Landesherr als Markgraf zu gebieten hatte. Die Siedler standen zunächst vor der Aufgabe, die ihnen zugewiesene Fläche urbar zu machen. Die dabei geleistete Arbeit bedingte entsprechend geringere Verpflichtungen gegen den Landesherrn, als sie sonst bei den hörigen Bauern üblich waren. Als laufende Abgabe zahlten die Häger nur die „Ahsorst“ von jährlich 1 bis 6 Taler für den Einzelfall. Vor allem fiel dem Landesherrn bei einem Sterbefall weder Hergewedde noch Gerade in üblicher Weise zu. Die bestehenden rechtlichen Verpflichtungen sind genau umschrieben. Sie liegen in zwei Fassungen urkundlich vor. Im Berichte des Ravensberger Vogts aus dem Jahre 1535 heißt es: „Was nun für Eigenluydt nach irer Geburt oder Sybbung daruff kommen, die syndt frey,



Die Hagenrichter. Brockhäger Bauern um 1400 (gezeigt anlässlich der Westfalenfahrt der Alten Garde 1939) Foto: Linhorst, Brockhagen

solange sie daruff sitzen (wiewohl sie sunst myns gnädigen Herrn eigen syndt), und wannehe sie sterben, so dheilt der Herr mit inen nich dann Have oder Beistenn (d. i. Besthaupt): nemlich Perd, Roe, Berkel u. dergl. zum halben Dheil.“ Eingehender ist die zweite Urkunde, die einen Bericht eines der sog. Hachtings darstellt, d. h. der alljährlichen Versammlung der Häger in einem der sieben freien Hagen, bei der die Hagenrechte verlesen wurden und „wobei ein Schmaus passieret“ (darum hieß das Hagengericht im Volksmunde auch wohl „Hagenbier“):

Anno 1541 Montags nach Michaelis seyn durch die sieben freye Hagers in der Grafschaft Ravensberg, als nemlich Sandhagen, Borghagen, Steinhagen, Seltershagen, Brockhagen, Rodenhagen, Brevinghagen auf Erforderung des Vogt Samson zu Brackwede nachfolgende Artikel erkannt und im Holtischen Bruche auf gewöhnlicher Stette durch die sämtliche Hagers ausgesprochen: Obgesetzter Vogt, von wegen seines Fürsten gefragt, was der sieben freye Hagers Gerechtigkeit wäre, — darauf die sieben Hagemeister sich bedacht und gesagt:

Wenn ein Mann im freien Hagen stürbe, desselben nachbleibende Frau möge abnehmen das beste Pferd; darnach ihr gnädigster Fürst

und Herr eins zur Kurmöde (= zum Ausschuchen). Da aber keine Pferde allda seyn, eine Kuh, Schwein oder Schaaf. Wo aber keine blutige Habe allda, alsdann 18 Pfennige oder 1½ Schillinge.

Zudem, so ein Häger Kinder hätte, welche außer Landes dienten und jährlich als Recht ihr Hagenrecht wahrten und außer den freyen Hagen stürben, derselben Nachlaß mögen die Eltern oder der nächste Verwandte in den freyen Hagen sonder einige Einsperrung (d. h. ohne irgendwelchen Einspruch) hochermeldetes ihres Fürsten einfordern und erben.

So auch in den sieben Hagen eine wäre erb- und kottenledig oder losverstürbe (= ohne Kinder) und in den Hagen keine Erben wären Bluts wegen, mag aus dem andern Hagen einer der nächsten Blutsverwandten des Verstorbenen Nachlaß — wenn der Fürst und Herr der gebührenden Kurmöde befriedigt, ziehen und erben.

Wenn aber in den sieben Hagen keine Blutsverwandte seien, ist ihr gnädiger Fürst und Herr der rechte Erbe, und mag auch derselbe in obgedachten Hagen wechseln und verwechseln, wie das von altersher gebräuchlich ist.

Demnach: so ein Mann oder Frau in den sieben Hagen in Todesnöten niederläge und (wäre) dennoch des Vermögens und Verstandes, daß sie zwei ihrer rechten Finger von der Brust über den Beddepost legen könnten, sein sie mächtig, das ihrige, wem sie es gönnen, zu vergeben, indem es (dadurch) den rechten Erben nicht entzogen (wird).

Gleichfalls: so jemand in den freien Hagen schuldig wäre und der Kläger von Rechte beantwortet, als drei mal 14 Tage zu erdulden und darnach nicht bezahlte, soll der Richter dem Kläger Pfand geben.

Wenn auch einer außerhalb des Hagens jemand in dem Hagen besprechen (= belangen) wollte, muß er unter Jahr und Tag in dem Hagen so zeitig erscheinen, daß er eine Krähe und eine Taube auf dem Zinnapfel des Kirchturms unterscheiden und erkennen möge.

Diese obgemeldeten Artikel und Freyheit ist unter den Hägern sämtlich bis hieher gehalten. Diesen zufolge habe auf schriftlichen Befehl des hochgelahrten und edlen Caspar Ledebuhr, Fürstlich Jülichischen Raths und Drostens zum Ravensberge, ich Johann Kerkmann, Vogt zu Halle, bei dem ehrbaren und vornehmen Andreas Kneuel, Johann Weisweder, Johst Consbeug und Anton Hoel, Vogten zu Brackwede, Werther, Brockhagen und Heepen, mich erkundigt in

Anwesenheit des ehrbaren Johann Gressen, Johann der Große Bunenhut, Heinrich 51 Keekert, Berd Schulte als Hagenmeister und Richtern, nebendem ein jeder Hagenmeister mit vier der ältesten Mannspersonen aus einem jeden Hagen in dem Küsterhause in Steinhagen gegenwärtig und vorgelegte Artikel bekannt und lassen es endlich dabei verbleiben mit Vorbehalt ihrer alten Gerechtigkeit.

Gezeichnet den 17. März 1582.

Zur ferneren Urkunde haben wir oben-zählte Bögte, worunter die sieben Hagen gelegen, nach empfangenen Bericht gesetzter Hagenmeister und Altsassen dieses eigenhändig unterschrieben.

Durch das Hagenrecht gewannen die Freien Häger vor allem die Möglichkeit, über ihre Habe im großen und ganzen selbst zu verfügen, was den Hörigen nicht gestattet war. Sie waren allerdings ebenso wie diese schollengebunden, denn mit der Aufgabe des Hofes verloren sie alle Vorrechte der Häger. Für den Landesherrn bedeuteten die von ihm gegründeten Hagendörfer ebenfalls einen Gewinn: Hier entstanden für ihn zum ersten Male geschlossene Bezirke von Untertanen, die niemanden als nur ihm gehorchten, was es im Mittelalter sonst höchstens im Osten Deutschlands, d. h. in dem durch die Kolonisation neu gewonnenen Land gab.

Das Foto auf der vorigen Seite nennt den Marsch der „Alten Garte“ durch Westfalen. Es waren die ersten „NSDAP“-Mitglieder, die im Juni 1939 durch den Kreis Halle/Westf. und damit auch durch Brockhagen gezogen waren. Hier präsentierten sich 12 Brockhagener Bürger in historischen Kostümen als Hagerichter. Auf dem Foto kann ich nur oberen Reihe Ludwig Ordelheide und neben ihm Heinrich Deppe erkennen. Vielleicht können die Leser noch weitere Personen wiederfinden.

Geschrieben hat diesen Bericht Wilhelm Warning. Dr. Wilhelm Warning aus Versmold/Loxten war nicht nur Lehrer am Bavink-Gymnasium, sondern auch Landwirt, Wirt und Heimatdichter. 1979 ist er im Alter von 94 Jahren verstorben.

Friedrich-Wilhelm Dickenhorst hat diesen Bericht im „Der Ravensberger Heimatkalender“ 1940 gefunden.

Posaunenchor Brockhagen verursacht Alarmstufe 1 im Dorf.

Wir schreiben das Jahr 1945. Der Krieg ist seit einigen Wochen zu Ende. Aber von Normalität sind wir in Brockhagen weit entfernt. Die Menschen haben unter dem Hunger und Entbehrungen noch vielfach zu leiden. Lebensmittelbeschaffung durch „Klauen“, im besseren Sprachschatz auch Diebstahl genannt, ist an der Tages- oder besser, Nachtordnung. Eine Abordnung serbischer Soldaten soll die örtlichen Ordnungshüter, wie den Dorfpolizisten und die Militärpolizei unterstützen. Aber in vielen Dörfern, so auch in Brockhagen werden zusätzliche Bürgerwachen aufgestellt. Diese bestanden dann aus mutigen Männern, die mit Knüppeln bewaffnet des Nachts Streife gingen. Zu der Ausrüstung gehörte noch ein Horn oder eine „Tröte“, mit der bei Gefahr Alarm geblasen wurde. Dieses war dann für die serbischen Soldaten das Zeichen, das die „Dorfstreifengänger“ Hilfe brauchten. Doch die Menschen haben nach den Kriegsjahren nicht nur Hunger auf Essbares, sondern wollen sich auch wieder kulturell betätigen. So trafen sich im Herbst 1946 ein paar Jungen aus dem CVJM, welche dem Posaunenchor beitreten wollten. Zum ersten Probeblasen hat man sich nach Ladenschluss beim Kaufmann Schebaum getroffen. Ein weiterer Unterstützer der Neu-Bläser war auch der Friseur Peters, er gab in seiner Friseurstube ebenfalls Einzelunterricht. Doch die Räumlichkeiten waren sehr beengt. So machte Hugo Hollied den Vorschlag, auf seinem Kornboden zu üben. Die Jungs machten nun große Fortschritte und im Frühjahr 1946 wurde als erstes Lied „Nun danket alle Gott“ in großer Harmonie gespielt. Und da es sich so schön anhörte, wurden die Fenster des Kornbodens geöffnet, damit die Vennorter Nachbarschaft es mithören konnte. Aber das hörten nicht nur die Nachbarn, sondern auch die serbischen Soldaten im Dorf. Da diesen „Nun danket alle Gott“ nicht bekannt war, hörten die nur Alarm. Wir müssen helfen! So brausten sie mit ihren Motorrädern militärisch bewaffnet in Richtung Vennort. Vom Kornboden klingt weiter das Danklied in immer schönerem Klang.

Die erste Strophe klappte wunderbar und die zweite sollte noch schöner werden. Aber die zweite wird plötzlich durch einen großen Schrecken abgebrochen. Vor der Haustür wird eine Maschinengewehr-Salve über das Haus geballert. Im selben Moment

kommt schon ein serbischer Soldat mit vorgehaltener Waffe die Treppe hoch und ruft: „Was hier los? Was hier los? Wir denken hier ist russischer Angriff.“ Wie sie merken dass die Jungbläser nur ihre Übungsstunde abhalten, sagen sie: „Wenn ihr blasen, nicht mehr oben sondern nur in Keller wo es keiner hört.“ Nach dem sich der Schreck gelegt hat, fahren die Soldaten mit ihren schweren Motorrädern wieder in Richtung Brockhagen und brauchen die leer geschossenen Magazine wohl in der Nacht nicht mehr auffüllen. So können die Brockhagener Posaunenmusikanten in ihrer Vereinschronik vermerken, dass sie mit ihrer Musik einen militärischen Polizeieinsatz ausgelöst haben.

Diese Geschichte wurde von Paul Meise erzählt und von Wilken Ordelleide aufgeschrieben.

Wui maket ollet sümmst

Ett jiff Lüe, de laupet seau jeide Wirken einmoal neuu den Doktor henn. Manche Lüe seigget, wenn menn seau ürwer sesstich iss unn nicks Weih deut, dann iss men deaude. Also mott ett jeiden Dach sonn birdken knuipen. Unn ett sennt nich weinige Lüe denen ett jeiden Dach woanners Weih deut. De vertehrt sick dann auck nicks anners mähr oss ürwer olle Krankhuiden unn watt seih doajirgen olle deaut.

Ja de Lüe denen ett niu ümmer unn ürweroll Weih deut, de sennt auck nich ümmer ürwer sesstich, de sennt auck manßen ärst fifflich unn neuu jünger. Ja unn wuil datt seau iss; sitt bui iusen Doktor auck jeiden Dach de Bude vull. Owwer iuse Jruise Noawer de Liudjen, de iss oll ürwer siermzig, ann denn hätt de Doktor nich vierl verdeiht. De sech ümmer, ick hädde kuine Tuit toan krank fuiern. Wenn hei sick innen Balge moal nich seau trechte föllt, dann drinket hei sick nen Schluck unn dürße Medizien hätt enn bess niu ümmer holpen. Owwer dann wass ett doch moal passeiert, datt kann hei mett Schluck nich iutkoreiern. Buin Holt kleiben wass enn moal de Äxen iutrutsket unn siuse in suine Hacken. Ett wass niu nen Lock inn suine Hacken, doa kann hei suinen Diumen rinn leiggen. Ja, niu mosse de jruise Liudjen sick doch vann den Doktor helpen laoden. Mett sess Stirke neigge de Doktor de Hacken wier teau. „Olle zwei Dage kurmt seih ton noahr kuiken, inn eine Wirken kürnt wiu de Fäden teihn,“ siehr de Doktor. Owwer de Doktor soach den jruisen Liudjen nich wuier. Datt noahr kuiken make hei sümmst. Jeiden Dach einen Schluck innerlick unn einen halwen äusserlick ürwer de Hacken, datt desinfiziert. Unn de Fäden de teauch de Liudjen sümmst mett de Knuiptangen.

Owwer ett jaff neua nen Dingen, watt de Liudjen auck nich sümmst repareiern kann. Suine Tirne de wöhrn ümmer lurperigger woahrn. Datt kann hei auck mett Schluck speulen nich ännern. Seau kamm de Dach, datt Frittken nen nuigget Jebiss kreich. Jottsuidank, dache hei, dann heiert de Lauperigge neuu denn Tanndoktor upp. Ett wass würlklich nen Stoahsgebiss watt de Liudjen kreich. Owwer suin Stoahsgebiss hadde hei mähr in de Tassken unn nich doa, wo ett einig henn jeheier. Ett drücke enn innen Munne. Zwei moal wass hei oll neuu den Tanndoktor wirsen. De deih dann, wo ett en drücke, sonn birdken affschluipen. Owwer ett holp nich recht. Liudjen sech sick, wenn de Tanndoktor doa nich jeneauch affschluipen kann, dann make ick datt sümmst. Hei jenk in suine Wirkstuie, hale denn elektrischen Winkelschluiper iut de Ecke un heilt datt Jebiss doann, woa ett drücke. De Winkelschluiper hiule upp unn dann siehr ett flupp un Liudjen hadde niu zwei Jebisse. De einen Hälfte heilt hei in de Hand und de annern Hälfte fleauch bess in de lessten Ecken van de Wirkstuie. Dann mosse hei doch wiehr neuu den Tanndoktor henn. Watt hei denn nui vertehrt hätt iss nich bekannt, denn de Doktor hätt ja Schwiigepflicht. Owwer de jriese Liudjen proahle niu nich ma seau faken, datt hei ollet sümmst maket.

Wilken Ordelheide

Ein Rückblick auf den VdK Brockhagen

Die Geschichte des „Verbands der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands“ (VdK) beginnt am 01. Februar 1948 mit der Gründungsversammlung im Lokal Hempelmann. 60 Personen waren erschienen und wählten den Kameraden Fischer zum ersten Vorsitzenden. Sein Vertreter wurde Herr Marcinzik. Kassierer wurde Wilhelm Bante. Albert Danneker übernahm das Amt des Schriftführers. Elli Pohlmann und Luise Beckmann übernahmen die Betreuung der Hinterbliebenen. Als Delegierte für den Kreisvorstand wurden Frau Pohlmann, Frau Franke und Frau Pavel gewählt. In der gleichen Versammlung wurde sofort die Feier eines Winterfestes am 07. März 1948 in der Gaststätte Zur Horst beschlossen.

Das Winterfest wurde ein großer Erfolg und so wurde in der Versammlung am 01. August 1948 auch ein Sommerfest am 21. August 1948 geplant.

Am 06. Dezember 1948 hat der VdK zu einer Adventsfeier im Gemeindehaus eingeladen. Hier stand eine Bescherung von kriegsbedingten Waisen und Halbwaisenkindern im Mittelpunkt.

Der VDK vergaß aber neben aller Geselligkeit den fürsorglichen Dienst für arme und Not leidende Mitbürger nicht. Eine Sammlung im Dorf erbrachte 1396,- DM. Davon wurden 279,- DM an den Kreisverband abgeführt. Der Rest von 1116,- DM wurde an 75 bedürftige Familien mit 95 Kindern in Brockhagen verteilt.

Der Kreisvorsitzende Herr Könemann war in allen Versammlungen anwesend und berichtete über gesetzliche Regelungen im Sozialversicherungsrecht.

Auf der zweiten Jahreshauptversammlung am 06.02.1949 wurden 16 Sammelbezirke für das Dorf festgelegt und einzelnen Mitgliedern zugeordnet. Des Weiteren meldeten sich 22 Personen an, um an einer großen Kundgebung für den VdK in Herford teilzunehmen. Die Busfahrtkosten betrugen 1,- DM pro Person.

Zur 3. Jahreshauptversammlung am 26.02.1950 gab es Schwierigkeiten. Zur Neuwahl des Vorstandes stellten sich Herr Danneker und Herr Fischer als erste Vorsitzende zur Verfügung. Die Abstimmung erbrachte für Herrn Danneker 20 Stimmen und für Herrn Fischer 19 Stimmen. In Anbetracht der knappen Mehrheit erklärten dann beide, das Amt des Vorsitzenden und auch des Stellvertreters nicht anzunehmen. So schlug der Kreisvorsitzende dann vor, einen Wahlausschuss zu bilden und in einem Monat erneut einen neuen Vorstand zu wählen. In der nun folgenden außerordentlichen Mitgliederversammlung am 19.03. 1950 wurde Herr Danneker dann mit großer Mehrheit gewählt.

Auf dem Programm des Vereins standen nun in den nächsten Jahren regelmäßige Ausflüge in die nähere Heimat und auch die Adventsfeiern mit Theaterstücken, welche Elli Pohlmann vorbereitete.

In den Jahren 1954/55 wurden Ferienplätze für Berliner Kinder bereitgestellt. So konnten 95 Berliner Kinder im Altkreis Halle ihre Sommerferien auf dem Land verbringen.

Im Jahre 1956 wurde Heinrich Brinkmann 1. Vorsitzender des VdK Brockhagen. Im Jahre 1962 übernahm Herr Kappler den Vorsitz und ihm folgte 1963 Willi Spannan. 1969 war Herr Fischer wieder auf dem ersten Stuhl bis Wilhelm Bante ihn im Jahre 1973 ablöste. 1979 nahm Heinrich Brinkmann die Führung noch einmal in die Hand, er wurde viele Jahre von seiner Lebensgefährtin Irene Baier unterstützt.

Im Jahre 1983 schrieb der Chronist:

In all den Jahren stand die Fürsorge für die Kranken und Behinderten im Vordergrund unserer Vereinsaktivitäten. Zur Adventsfeier am 02.12.1983 konnten wir Herrn Pastor Steffen und den Bürgermeister Heinrich Consbruch begrüßen. Es wurden 30 Präsente an alte und kranke Mitglieder verteilt. Außerdem wurde von regelmäßigen Krankenhausbesuchen berichtet. Der langjährige Vorsitzende Heinrich Brinkmann wurde mit der Ehrennadel des Landesverbandes ausgezeichnet.

Der VdK bietet seit vielen Jahren auf Kreisebene Beratungen in Rentenfragen an. Monatlich wurde zu Klönnachmittagen eingeladen. Die sommerlichen Grillabende und Adventsfeiern waren ein fester Programmpunkt.

Im Jahre 1991 übernahm Wilhelm Bante noch einmal den Vorsitz und gab ihn dann für viele Jahre an Karl Schröder weiter.

Im Jahre 2000 wurde Manfred Goldbecker 1. Vorsitzender. Der VdK Kölkebeck schloß sich einige Jahre später der Brockhagener Ortsgruppe an. Manfred Goldbecker führte den VdK bis zum Zusammenschluss mit dem VdK Steinhagen im Jahre 2014 sehr erfolgreich. Sie schreiben nun gemeinsam die Vereinsgeschichte weiter.

Der VDK Brockhagen hat dem Heimatverein die Vereinschronik übergeben. Aus diesem Buch habe ich den Bericht geschrieben.

Wilken Ordelheide

Wir gedenken Elly Barteldrees

Unsere langjährige Dorfspiegel-Autorin Elly Barteldrees ist im Jahre 2013 von uns gegangen. Elly war ein Vennorter Kind. Unweit der alten Vennorter Schule wuchs sie in Landwehrs Kotten auf. Nach dem Besuch der Vennorter Schule wechselte sie zur Höheren Handelsschule in Bielefeld.

Sie arbeitete viele Jahre bei der Firma Heitmann und Wittler. Während des zweiten Weltkrieges stellte die Firma Heitman und Wittler Hülsen für die V2 Raketen her, mit denen Hitler den Krieg gegen England gewinnen wollte. Über Ellys Schreibtisch gingen auch Briefe mit der Unterschrift des berühmten Werner von Braun. In ihrem Hausgarten steht ein Wäschepfahl, der in einer V2 Raketenhülse einbetoniert ist. Nach ihrer Heirat mit Heinz Barteldrees war sie maßgeblich am Aufbau der Apfelmostkellerei und Getränkegroßhandlung beteiligt.

Der Heimatverein Brockhagen wurde 1985 gegründet. Elly Barteldrees war von Anfang an sehr aktiv. Die plattdeutsche Sprache war ihr großes Hobby. Elly Barteldrees verfasste 2 Plattdeutsche Bücher. Sie gründete auch eine plattdeutsche Kindergruppe. Die Mundartfreunde im Heimatverein behalten Elly Barteldrees gerne in Erinnerung.

Im Plattdeutschen September 2014 wurde in der Alten Dorfschule eine Gedenktafel für Elly Barteldrees angebracht.

Wilken Ordelheide

Einige Sätze aus einem Buch von Elly Barteldrees

Großmudders Hius strahlte Behaglichkeit und Wärme aus. Es vermittelte das Gefühl von Geborgenheit und einer unbeschwerten Kindheit.

Wenn ich Großmudders Hius sehen will, brauche ich in einer stillen Stunde nur die Augen zu schließen und dann sehe ich alles wieder vor mir. Ich kann im Geiste über die Deele in die Stube gehen und mich an den blank gescheuerten Tisch aus Lindenholz setzen. Großmudder sitzt in ihrem großen Lehnstuhl gegenüber dem großen Kastenofen. Die Stube ist voller Behaglichkeit und schönster Erinnerungen.

Die Liebe zur plattdeutschen Sprache hat mir meine Großmutter mit Herzenswärme vermittelt. Deshalb bin ich dem „Plattdeutschen“ bis heute treu geblieben und habe gelernt, das man neben dem Sprechen auch plattdeutsch denken und vor allem - herzlich plattdeutsch lachen kann.